



### J 1 Die IQB-Bildungstrends

#### J 1.1 Ergebnisse der Studie IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg auf die Kompetenzstufen in den Fächern ...

- ... Deutsch,
- ... Englisch und
- ... Französisch?

Wie unterscheiden sich die Leistungen von den Vergleichswerten für Deutschland insgesamt? Welche Leistungsunterschiede gibt es zwischen Gymnasien und allen Schularten der Sek I insgesamt?

Wie haben sich die Leistungen zwischen 2009 und 2015 entwickelt?

Welchen Einfluss hat die soziale Herkunft?

Welche geschlechtsspezifischen und migrationsspezifischen Unterschiede liegen vor?

#### J 1.2 Ergebnisse der Studie IQB-Bildungstrend 2016 in der vierten Jahrgangsstufe

Welche Ergebnisse erzielen Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg in den getesteten Fächern?

Wie unterscheiden sich die Leistungen von den Vergleichswerten für Deutschland insgesamt?

Wie haben sich die Leistungen zwischen 2011 und 2016 (GS) entwickelt?

Wie haben sich die sozialen Disparitäten entwickelt?

Welche geschlechtsspezifischen und migrationsspezifischen Unterschiede liegen vor?

### J 2 Lernstandserhebungen

#### J 2.1 Vergleichsarbeiten in der Primarstufe (VERA 3)

Welche Ziele verfolgt VERA 3?

Welche Fächer und Kompetenzbereiche wurden bei VERA 3 – 2018 getestet?

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen der getesteten Bereiche ...

- ... im Fach Deutsch?
- ... im Fach Mathematik?

Gibt es Leistungsunterschiede in Abhängigkeit ...

- ... vom Geschlecht?
- ... von der Alltagssprache?

#### J 2.2 Vergleichsarbeiten in der Sekundarstufe (VERA 8)

Welche Ziele verfolgt VERA 8?

Welche Fächer und Kompetenzbereiche wurden bei VERA 8 – 2018 getestet?

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen der getesteten Bereiche ...

- ... im Fach Deutsch?
- ... im Fach Englisch?
- ... im Fach Französisch?
- ... im Fach Mathematik?

Welche Ergebnisse erzielen Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen differenziert nach Niveaustufen?

Gibt es Leistungsunterschiede in Abhängigkeit ...

... vom Geschlecht?

... von der Alltagssprache?

### J 2.3 Lernstand 5

Welche Ziele verfolgt Lernstand 5?

Welche Fächer und Basiskompetenzen werden getestet?

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler bei Lernstand 5 – 2017 auf die Lernstufen der getesteten Bereiche und in den einzelnen Schularten ...

... im Fach Deutsch?

... im Fach Mathematik?

## J Bildungsergebnisse

Entsprechend der im Juni 2015 überarbeiteten Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring<sup>1</sup> der Kultusministerkonferenz (KMK) werden in Baden-Württemberg verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Schule und Unterricht umgesetzt: die Teilnahme an internationalen Schulleistungsuntersuchungen<sup>2</sup> (PISA, TIMSS, IGLU), die zentrale Überprüfung zum Erreichen der Bildungsstandards im Rahmen der IQB-Bildungstrend Studien (früher als Ländervergleiche bezeichnet), die landesweit durchgeführten Lernstandserhebungen (VERA 3, VERA 8 und Lernstand 5)<sup>3</sup>

1 Vgl. <https://www.kmk.org/themen/qualitaets-sicherung-in-schulen/bildungsmonitoring.html> [Stand: 19.06.2018].

2 Vgl. <https://www.kmk.org/themen/qualitaets-sicherung-in-schulen/bildungsmonitoring/internationale-schulleistungsvergleiche.html> [Stand: 19.06.2018].

3 Vgl. **Kapitel J 2**.

sowie die gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern. Darüber hinaus hat Baden-Württemberg – wie andere Bundesländer – ein länderspezifisches System der schulischen Qualitätssicherung aufgebaut. Es befindet sich derzeit im Rahmen des Qualitätskonzepts<sup>4</sup> für das Bildungssystem Baden-Württembergs in der Weiterentwicklung.

Das **Kapitel J 1** stellt die Resultate der IQB-Bildungstrends 2015 und 2016 für Baden-Württemberg zur Überprüfung der Bildungsstandards dar. In **Kapitel J 2** werden wichtige Ergebnisse der Lernstandserhebungen VERA 3, VERA 8 und Lernstand 5 berichtet.

4 Vgl. <https://km-bw.de/Lde/Startseite/Schule/Qualitaetskonzept> [Stand: 19.06.2018].

### J 1 Die IQB-Bildungstrends<sup>5</sup>

Ziel der Ländervergleichsstudien im Rahmen der Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring ist es festzustellen, inwieweit Schülerinnen und Schüler in Deutschland die für alle Bundesländer verbindlichen Bildungsstandards<sup>6</sup> erreichen und in welchen Bereichen Steuerungsbedarf besteht. Bildungsstandards sind als Leistungsstandards zu verstehen, die Ziele der pädagogischen Arbeit in den Schulen definieren und darüber hinaus festlegen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Sie formulieren Basisqualifikationen, die für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung sind und anschlussfähiges Lernen ermöglichen. Bildungsstandards liegen derzeit vor

- für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4) für die Fächer Deutsch und Mathematik,
- für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) für die Fächer Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache (Englisch/Französisch),

5 Vgl. <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt> [Stand: 19.06.2018].

6 Vgl. <https://www.kmk.org/themen/qualitaets-sicherung-in-schulen/bildungsstandards.html> [Stand: 19.06.2018].

- für den mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10) für die Fächer Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache (Englisch/Französisch), Biologie, Chemie und Physik,
- für die Allgemeine Hochschulreife für die Fächer Deutsch, Mathematik und die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch).

Bei den Bildungsstandards werden folgende Niveauanforderungen unterschieden:

- *Mindest- oder Minimalstandards* beziehen sich auf ein definiertes Minimum an Kompetenzen, das alle Schülerinnen und Schüler zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt in ihrer Schullaufbahn erreicht haben müssen. Ein Unterschreiten des definierten Minimalniveaus würde mit erheblichen Schwierigkeiten dieser Schülerinnen und Schüler beim Übergang in den nächsten Bildungsabschnitt oder das Berufsleben einhergehen.
- *Regelstandards* beschreiben Kompetenzen, die in der Regel von den Schülerinnen und Schülern einer Jahrgangsstufe erreicht werden sollen. Am Ende der Schullaufbahn kennzeichnen Regelstandards entsprechend das Ausmaß an Kompetenz und Wissen,

über das zum Beispiel ein durchschnittlicher Zehntklässler verfügen sollte.

- Als höchste Niveaustufe der Bildungsstandards werden *Maximalstandards* definiert. Die im oberen Leistungsniveau angesiedelten Kompetenzen beziehen sich darauf, was die besten Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufen können sollten.

Die entsprechenden Erhebungen im Rahmen der Ländervergleiche finden im Bereich der Primarstufe (vierte Jahrgangsstufe) alle 5 Jahre in den Fächern Deutsch und Mathematik, im Bereich der Sekundarstufe I (neunte Jahrgangsstufe) alle 3 Jahre abwechselnd in den Fächergruppen Deutsch, Englisch und Französisch (erste Fremdsprache) einerseits sowie Mathematik, Biologie, Chemie und Physik andererseits statt. Mit den Ländervergleichsstudien, die das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in den Jahren 2009 (Sekundarstufe I: Deutsch, erste Fremdsprache Englisch/Französisch<sup>7</sup>), 2011 (Primarstufe: Deutsch, Mathematik) und 2012 (Sekundarstufe I: Mathematik, Biologie, Chemie und Physik) durchgeführt hat, konnte der erste Zyklus der Überprüfungen des Erreichens der Bildungsstandards abgeschlossen werden. 2015 begann der zweite Zyklus der Untersuchungen mit der Ländervergleichsstudie *IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I* (Deutsch, erste Fremdsprache Englisch/Französisch). Somit war es erstmalig möglich, in Bezug auf das Erreichen der Bildungsstandards Entwicklungstrends auf Basis der Erhebung im Jahr 2009 zu beschreiben. Es folgten im Rahmen des zweiten Zyklus die beiden Studien *IQB-Bildungstrend 2016 in der Primarstufe* (Deutsch und Mathematik) und *IQB-Bildungstrend 2018 in der Sekundarstufe I* (Mathematik, Biologie, Chemie und Physik). Die Ergebnisse der letztgenannten Studie werden voraussichtlich im Herbst 2019 durch das IQB veröffentlicht.

## Berichtsmetrik

Um Ergebnisse aus den verschiedenen Erhebungszeitpunkten miteinander vergleichen zu können und damit Darstellungen von Trends zu ermöglichen, wurden in den jeweiligen Studien die gewonnenen Kompetenz-

7 Die Testungen im Fach Französisch fanden bereits 2008 statt. Beteiligt waren Schülerinnen und Schüler aus den Ländern Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die Französisch als erste Fremdsprache gewählt hatten und darin ab der fünften Jahrgangsstufe durchgehend unterrichtet wurden.

werte auf einer gemeinsamen Skala bzw. Metrik abgebildet. Grundlage ist, wie in anderen Ländervergleichsstudien auch, eine Normierung auf einen Mittelwert von  $M = 500$  Punkten und eine Streuung von  $SD = 100$  Punkten.<sup>8</sup>

## J 1.1 Ergebnisse der Studie IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I

Für den IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I wurde in allen Ländern eine Stichprobe von Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe gezogen.<sup>9</sup> Deutschlandweit wurden in den Fächern Deutsch und Englisch 33 110 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler an insgesamt 1 513 Schulen getestet. Die für Baden-Württemberg gezogene repräsentative Stichprobe umfasste 2 296 Jugendliche, die aus 107 Schulen stammen. 25 beteiligte Schulen waren Werkreal-/Hauptschulen, 39 Realschulen, 37 Gymnasien, vier Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ); ebenfalls beteiligt waren zwei integrierte Schulen mit mehreren Bildungsgängen (eine Freie Waldorfschule und eine Schule besonderer Art). Die Kompetenzen im Fach Französisch wurden in einer zweiten, unabhängigen Stichprobe untersucht, die 3 989 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler an insgesamt 201 Schulen umfasste, die spätestens seit der fünften Jahrgangsstufe durchgehend Französischunterricht erhielten. In die Untersuchung für das Fach Französisch wurden lediglich sechs Länder einbezogen (Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland). Aus Baden-Württemberg nahmen 1 145 Jugendliche aus 55 Schulen, darunter vier Realschulen, 50 Gymnasien und einer integrierten Schule mit mehreren Bildungsgängen (Freie Waldorfschule) teil. Die Erhebung fand von Anfang Mai bis Mitte Juni 2015 statt.

Um die erzielten Ergebnisse anschaulich darstellen zu können, werden die Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler nicht allein anhand einer kontinuierlichen Kompetenzskala in Form von Punktwerten, sondern zusätzlich in Bezug auf Kompetenzstufenmodelle dar-

8 Vgl. IQB-Bildungstrend 2015, S.121: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/bt/BT2015/BT\\_2015\\_Bericht.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/bt/BT2015/BT_2015_Bericht.pdf); IQB-Bildungstrend 2016, S.108: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/bt/BT2016/Bericht/BT2016\\_Bericht.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/bt/BT2016/Bericht/BT2016_Bericht.pdf) [Stand:13.08.2018].

9 Einschließlich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung. Von den Analysen wurden lediglich Schülerinnen und Schüler ausgeschlossen, die zieldifferent unterrichtet werden.

**J 1.1 (T1)** Integriertes Kompetenzstufenmodell im Fach Deutsch

Stufe	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss
V	Optimalstandard	Optimalstandard
IV		Regelstandard plus
III	Regelstandard plus	Regelstandard
II	Regelstandard	Mindeststandard
Ib	Mindeststandard	Unter Mindeststandard
Ia	Unter Mindeststandard	

gestellt. Tabelle J 1.1 (T1) enthält die Zuordnung der jeweiligen Kompetenzstufe zu den eingangs beschriebenen KMK-Bildungsstandards in Mindest-, Regel- und Maximalstandard. Beim integrierten Kompetenzstufenmodell ist eine entsprechende Zuordnung sowohl für den Hauptschulabschluss (HSA), als auch den mittleren Schulabschluss (MSA) möglich (vgl. ausführlichere Darstellung in Web-Anlage J 1.1 (A1)).

Für das Fach Deutsch (*Lesen, Zuhören, Orthografie*) umfasst das integrierte Kompetenzstufenmodell sechs Stufen, im Fach Englisch (*Leseverstehen, Hörverstehen*) basierend auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) des Europarats<sup>10</sup> neun Stufen, einschließlich sogenannter Unterstufen (Tabelle J 1.1 (T2)).

10 Mehr Informationen zum GER vgl. <https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/i0.htm> [Stand: 19.06.2018].

Die Kompetenzstufenmodelle für das *Lese- und Hörverstehen* im Fach Französisch basieren auf den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den MSA und umfassen einschließlich Unterstufen insgesamt acht Stufen (Tabelle J 1.1 (T2)). Da vergleichsweise wenige Schülerinnen und Schüler, die den HSA anstreben, Unterricht im Fach Französisch erhalten, ist die Entwicklung integrierter Kompetenzstufenmodelle für HSA und MSA vom IQB nicht vorgesehen.

Unter die *Lesekompetenzen* im Fach Deutsch fallen Fähigkeiten wie bspw. Lesestrategien zu kennen und anzuwenden und literarische sowie Sach- und Gebrauchstexte zu verstehen und zu nutzen.<sup>11</sup> Die Fähig-

11 Für weitergehende Ausführungen vgl.: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM\\_Lesen\\_2016\\_.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM_Lesen_2016_.pdf) [Stand: 14.09.2018].

**J 1.1 (T2)** Integriertes Kompetenzstufenmodell in den Fächern Englisch und Französisch\*<sup>1)</sup> auf Basis des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)

Niveaustufe	Unterstufe	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss
C1	B2.2 B2.1	Optimalstandard	Optimalstandard
B2			Regelstandard plus
B1			B1.2
	B1.1	Mindeststandard	
A2	A2.2	Regelstandard plus	Unter Mindeststandard
	A2.1	Regelstandard	
A1	A1.2	Mindeststandard	
	A1.1	Unter Mindeststandard	

\*) Für das Fach Französisch liegt kein integriertes Kompetenzstufenmodell vor, die Kompetenzstufen beziehen sich ausschließlich auf den MSA.

keit verstehend zuhören zu können wird unter dem Kompetenzbereich *Zuhören* subsumiert: zum Beispiel Gesprächsbeiträge anderer zu verfolgen und aufzunehmen, wesentliche Aussagen zu verstehen und wiederzugeben.<sup>12</sup> Der Bereich *Orthografie* beinhaltet zum Beispiel die Kompetenzen richtig zu schreiben, die sprachliche Richtigkeit zu überprüfen und Laut-Buchstaben-Beziehungen zu kennen und zu reflektieren.<sup>13</sup> Unter das *Lese-* und *Hörverstehen* in den Fächern Englisch und Französisch werden bspw. das Erfassen spezifischer lokaler Details in einem Text bis hin zum Ziehen globaler Schlüsse aus einem Text subsumiert. Es sollen grundlegende Hör- und Lesefertigkeiten angewendet und kohärente Situationsmodelle unterschiedlicher Komplexität gebildet werden.<sup>14</sup>

- 12 Für weitergehende Ausführungen vgl.: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM\\_Zuhoeren\\_20\\_1.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM_Zuhoeren_20_1.pdf) [Stand: 14.09.2018].
- 13 Für weitergehende Ausführungen vgl.: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM\\_Ortho\\_2016\\_.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM_Ortho_2016_.pdf) [Stand: 14.09.2018].
- 14 Für weitergehende Ausführungen vgl.: [https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM\\_Englisch\\_Le.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM_Englisch_Le.pdf) und [https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM\\_Sekl\\_MSA\\_Fra.pdf](https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/iKSM_Sekl_MSA_Fra.pdf) [Stand: 14.09.2018].

Im *Lesen* erreichen etwas weniger als die Hälfte, im *Zuhören* und *Orthografie* rund 60 % mindestens den Regelstandard; den Mindeststandard verfehlen im *Lesen* rund ein Viertel; im *Zuhören* 23 % und in *Orthografie* 15 %

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Niveauforderung des integrierten Kompetenzstufenmodells für den mittleren Schulabschluss (MSA) (Tabelle J 1.1 (T1)).

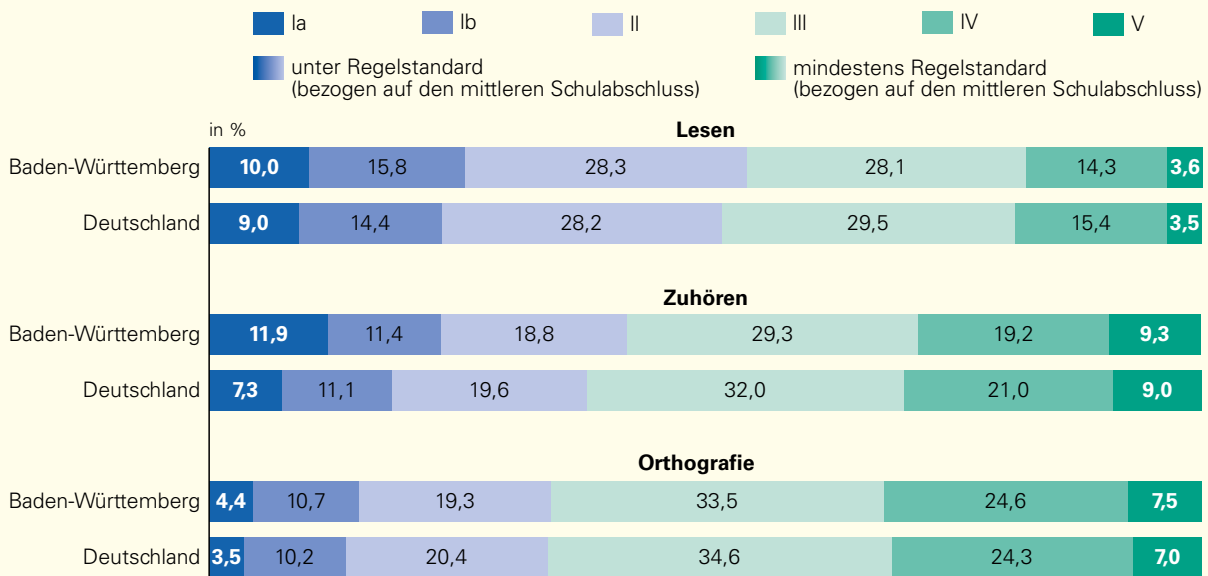
In den *Lesekompetenzen* im Fach Deutsch erreichen 46 % der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe aus Baden-Württemberg mindestens den Regelstandard des MSA. Mehr als ein Viertel aller Neuntklässlerinnen und Neuntklässler weisen *Lesekompetenzen* auf, die nicht den Minimalanforderungen des MSA entsprechen (Grafik J 1.1 (G1)).

Im Kompetenzbereich *Zuhören* zeigen 58 % Leistungen, die mindestens den Regelnforderungen gleichkommen. Wie auch schon im Bereich *Lesen*, erreicht ein erheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler – 23 % – nicht den Mindeststandard des MSA.

In den im Fach Deutsch getesteten *Orthografiekompetenzen* weisen etwa zwei von drei Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe Leistungen auf, die dem Regelstandard oder einem höheren Niveau

**J 1.1 (G1)**

**Kompetenzstufenverteilungen im Fach Deutsch für Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe, die mindestens den HSA oder MSA anstreben, in Baden-Württemberg und Deutschland im Bildungstrend 2015 nach Kompetenzbereich**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

754 18

entsprechen. Der Anteil derjenigen, die den Mindeststandard verfehlen, liegt bei rund 15 %.

**Im Fach Englisch zeigen rund 40 % mindestens Leistungen des Regelstandards; 27 % unterschreiten im *Leseverstehen*, 17 % im *Hörverstehen* den Mindeststandard**

Wie bereits bei der Ergebnisdarstellung im Fach Deutsch werden auch für das Fach Englisch die Anforderungsniveaus des integrierten Kompetenzstufenmodells für den mittleren Schulabschluss (MSA) herangezogen (Grafik J 1.1 (T2)).

Im *Leseverstehen* im Fach Englisch zeigen etwas weniger als 40 % der Schülerschaft Leistungen auf dem Regelniveau oder darüber. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit englischen Leseleistungen unter dem Mindeststandard liegt bei rund 27 % (Grafik J 1.1 (G2)).

Ähnlich groß wie im *Leseverstehen* ist der Anteil derjenigen, die im *Hörverstehen* den Regelstandard erreichen oder überschreiten, rund 43 %. Das Minimalniveau verfehlen fast 17 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler.

**In Französisch erreichen rund 60 % im *Leseverstehen* und 65 % im *Hörverstehen* mindestens den Regelstandard; um die 4 % erreichen den Mindeststandard nicht**

Im Fach Französisch existiert ausschließlich ein Kompetenzstufenmodell für den mittleren Abschluss. Im

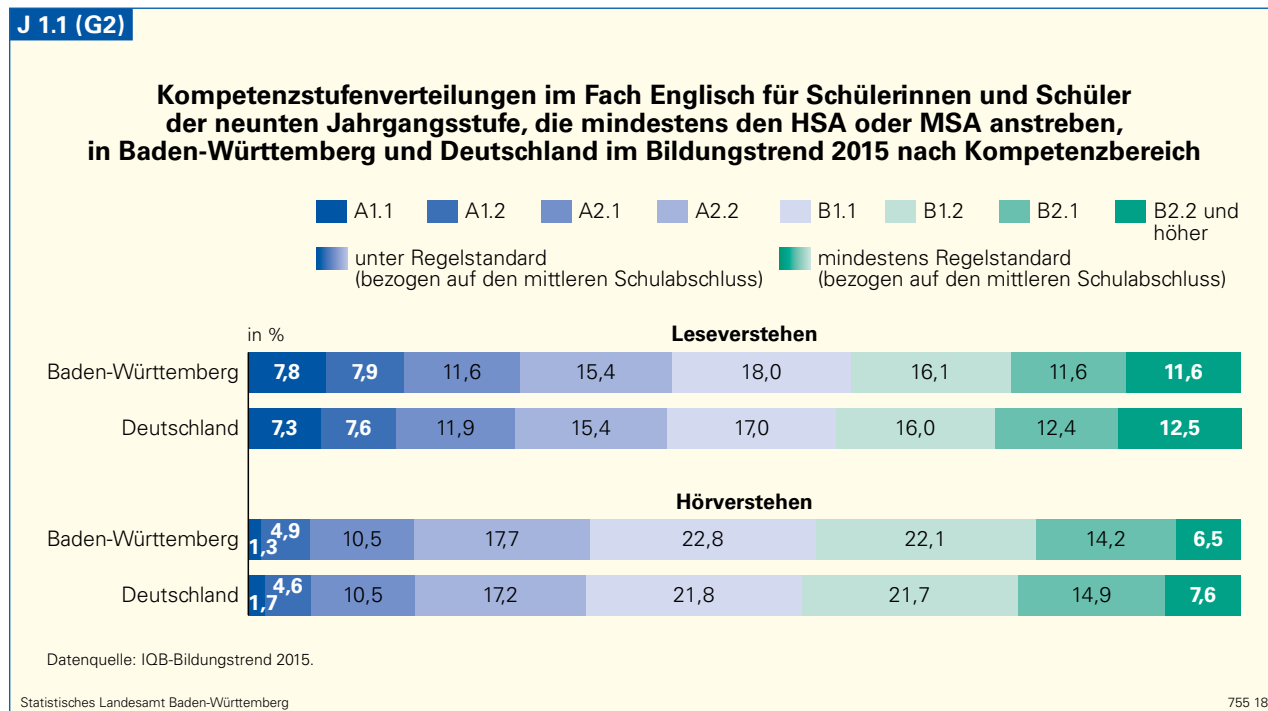
*Leseverstehen* und *Hörverstehen* erreichen oder überschreiten rund 60 % bzw. rund 65 % den Regelstandard, wohingegen etwa 4 % im *Leseverstehen* und knapp 3 % im *Hörverstehen* nur Leistungen auf der Kompetenzstufe A.2.1 zeigen und somit den Mindeststandard verfehlen (Grafik J 1.1 (G3)).

**Schülerleistungen entsprechen den durchschnittlichen Leistungen für Deutschland insgesamt; einzig im *Zuhören* liegen sie darunter**

Der durchschnittliche Wert in den *Lesekompetenzen* im Fach Deutsch der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe aus Baden-Württemberg weicht mit 496 Punkten nur geringfügig vom gesamtdeutschen Wert (500 Punkte) ab. Auch in Bezug auf den Regelstandard und das Unterschreiten des Minimalstandards können keine signifikanten Differenzen beobachtet werden (Grafik J 1.1 (G1)).

Im Gegensatz zu den *Lesekompetenzen* liegen Neuntklässlerinnen und Neuntklässler aus Baden-Württemberg im *Zuhören* mit 488 Punkten deutlich unter dem Mittelwert für Deutschland insgesamt (500 Punkte). Dies zeigt sich auch bei den Leistungen auf dem Regelstandard oder darüber: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ist in Baden-Württemberg mit 4 Prozentpunkten statistisch signifikant niedriger. Des Weiteren verfehlt ein um 5 Prozentpunkte größerer Anteil die Mindestanforderungen im *Zuhören*.

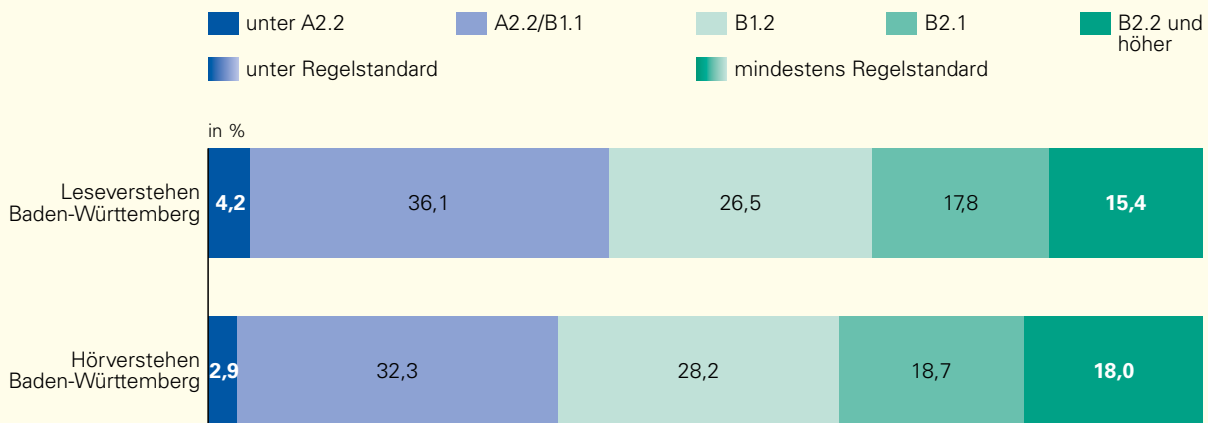
Wie schon bei den *Lesekompetenzen* entsprechen im Bereich *Orthografie* die Leistungen der Schülerinnen





**J 1.1 (G3)**

**Kompetenzstufenverteilungen im Fach Französisch für Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe, die mindestens den MSA anstreben, in Baden-Württemberg nach Kompetenzbereich**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

756 18

und Schüler aus Baden-Württemberg denen aller Schülerinnen und Schüler aus Deutschland. Auch die Kompetenzstufenbesetzungen unterscheiden sich nicht.

Im Fach Englisch weichen die Leistungen der baden-württembergischen Neuntklässlerinnen und Neuntklässler weder im *Leseverstehen* noch im *Hörverstehen* merklich von den gesamtdeutschen ab (Grafik J 1.1 (G2)). Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder überschreiten, und derer, die den Minimalstandard verfehlen, ist kongruent.

Da die Kompetenzen im Fach Französisch nur in wenigen Bundesländern getestet wurden, ist hier kein Vergleich mit den gesamtdeutschen Ergebnissen möglich.

**Im Fach Deutsch erreichen zwischen 80 % und 90 %, im Fach Englisch zwischen 75 % und 80 % der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten den Regelstandard**

Im IQB-Bildungstrend 2015 können ausschließlich gesonderte Analysen mit den Neuntklässlerinnen und Neuntklässler an Gymnasien durchgeführt werden. Diese verdeutlichen große Leistungsdifferenzen zwischen den Schularten.

Im Fach Deutsch erreichen Gymnasiasten in Baden-Württemberg im Kompetenzbereich *Lesen* zu über 80 % mindestens den Regelstandard des MSA, darunter sind etwa 8 %, die den Optimalstandard erfüllen.

Im Vergleich zu den getesteten Schülerinnen und Schülern aller Schularten sind diese Anteilswerte annähernd doppelt so groß. Zu etwa 89 % erreichen Schülerinnen und Schüler an Gymnasien den Regelstandard im *Zuhören*. Fast 24 % erreichen hier den Optimalstandard. Im Kompetenzbereich *Orthografie* erreichen nahezu alle Gymnasiasten der neunten Jahrgangsstufe den Regelstandard (95 %). Rund 19 % davon zeigen Leistungen, die dem Optimalstandard entsprechen (Grafik J 1.1 (G4)).

Im Fach Englisch entsprechen die Anteile der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler an Gymnasien, die den Regelstandard bzw. Optimalstandard erreichen, etwa den Anteilswerten im Fach Deutsch (Grafik J 1.1 (G5)).

Da im Fach Französisch nahezu alle getesteten Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium besuchen, ist hier ein Vergleich nicht sinnvoll.

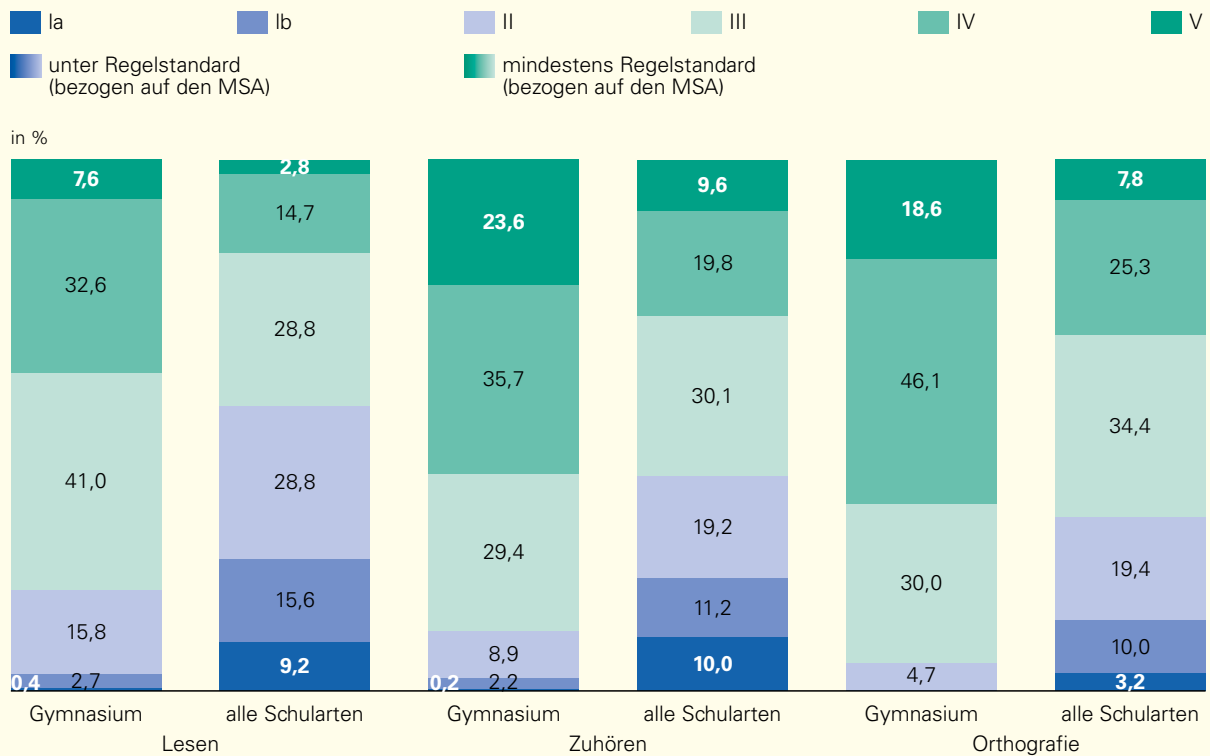
**Beträchtliche Abnahme der Kompetenzen im Fach Deutsch; leichter Anstieg im Fach Englisch; leichter Rückgang im Fach Französisch**

Mit den Daten des IQB-Bildungstrends 2015 und des Ländervergleichs 2009 lassen sich Trends für Baden-Württemberg über den Zeitraum von 6 Jahren in den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch betrachten. Um die Vergleichbarkeit zum IQB-Ländervergleich 2009 zu gewährleisten, wurden in die Trendanalysen nur Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf einbezogen. Die hier untersuchte



## J 1.1 (G4)

### Vergleich der Kompetenzen im Fach Deutsch zwischen Schülerinnen und Schülern, die ein Gymnasium besuchen, und den Schülerinnen und Schülern insgesamt



Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.  
Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

757 18

Population unterscheidet sich somit leicht von der Schülerpopulation, auf die sich die oben berichteten Analysen zum Jahr 2015 beziehen. Die Darstellung erfolgt nicht allein nach Kompetenzstufen, sondern auch anhand von Punktwerten.

Im Kompetenzbereich *Lesen* gingen die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe statistisch signifikant um rund 23 Punkte zurück (Grafik J 1.1 (G6)). Außerdem können Abnahmen um etwa 7,6 Prozentpunkte im Anteil derjenigen, die mindestens den Regelstandard (MSA) erreichen, und ein Anstieg um etwa 7 Prozentpunkte beim Anteil der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler, die den Mindeststandard verfehlen, verzeichnet werden (Grafik J 1.1 (G7)). Die Abnahme in den Leseleistungen im Fach Deutsch folgt dem gesamtdeutschen Trend, wengleich dieser in Baden-Württemberg stärker ausgeprägt ist.

Ähnliche Entwicklungen wie im Kompetenzbereich *Lesen* lassen sich für den Bereich *Zuhören* beobachten. Auch hier kam es zu einer deutlichen Verschlechterung der mittleren Leistungen: Diese sank um 27 Punkte

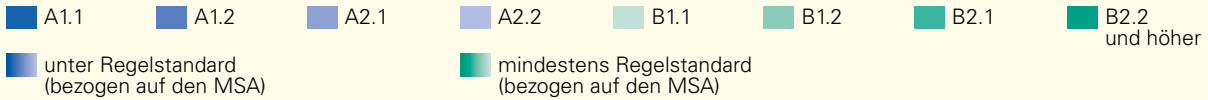
(Grafik J 1.1 (G6)). Außerdem reduzierte sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Regelstandard und darüber, und der Anteil der Jugendlichen, die den Minimalanforderungen im *Zuhören* nicht entsprechen, stieg um rund 9 Prozentpunkte an (Grafik J 1.1 (G7)). Zwar entspricht dieser rückläufige Trend dem für Deutschland insgesamt, ist aber in seiner quantitativen Dimension in Baden-Württemberg wesentlich ausgeprägter.

Nur im Bereich *Orthografie* sind die Kompetenzen nicht signifikant abgefallen, wengleich tendenziell eine Abnahme zu verzeichnen ist.

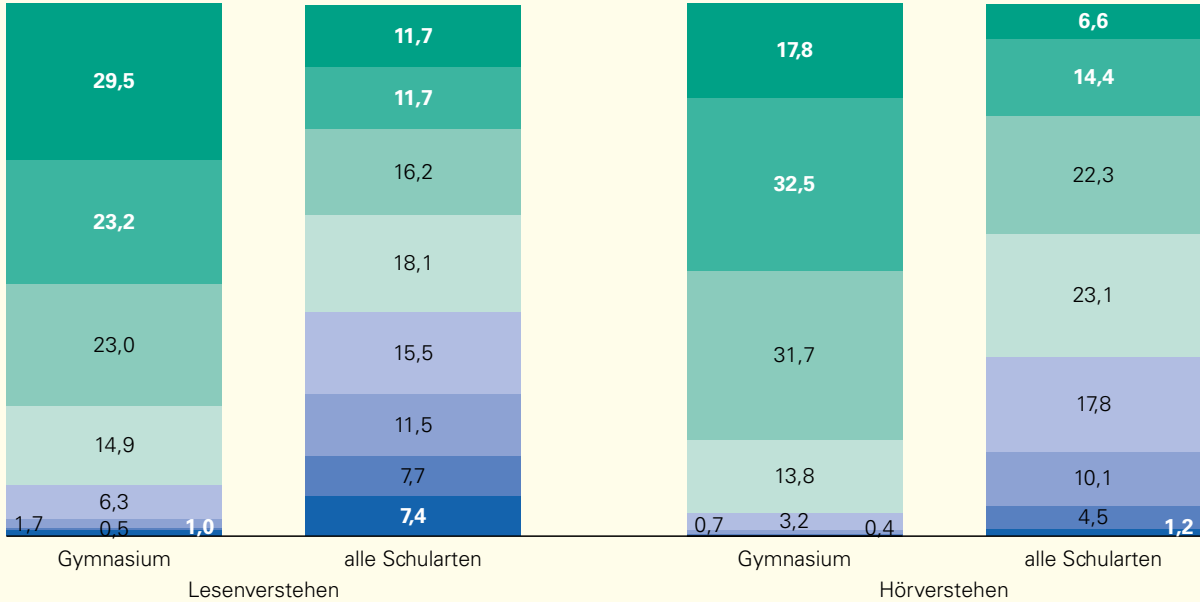
Im Unterschied zu den Entwicklungen im Fach Deutsch zeichnen sich im Fach Englisch positive Trends ab. Das durchschnittliche Kompetenzniveau ist sowohl im *Lese-* wie auch im *Hörverstehen* leicht angestiegen (Grafik J 1.1 (G6)). In beiden Kompetenzbereichen wuchs außerdem der Anteil der Jugendlichen, die den Regelstandard des MSA erreichen oder übertreffen, signifikant an. Bei den Anteilen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler, die den Mindeststandard verfehlen, zeigen sich hingegen keine Differenzen im Vergleich zu 2009 (Grafik J 1.1 (G8)).

**J 1.1 (G5)**

**Vergleich der Kompetenzen im Fach Englisch zwischen Schülerinnen und Schülern, die ein Gymnasium besuchen, und den Schülerinnen und Schülern insgesamt**



in %



Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.  
Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

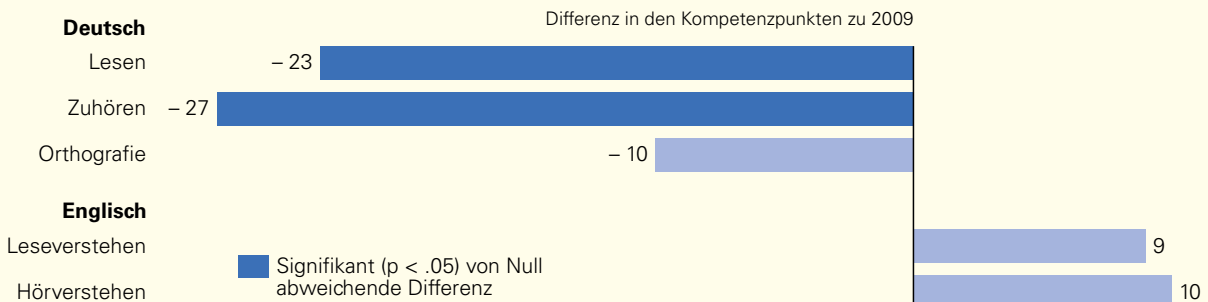
770 18

Mit Blick auf das Erreichen oder Übertreffen des Regelstandards sind im Fach Französisch die Anteile um fast 8 Prozentpunkte im *Leseverstehen* und um knapp

6 Prozentpunkte im *Hörverstehen* gesunken. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Mindeststandard für den MSA noch nicht erreichen, hat sich im

**J 1.1 (G6)**

**Abweichung der erreichten mittleren Kompetenzpunkte von Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe in Baden-Württemberg 2015 von den Werten 2009 in den Fächern Deutsch und Englisch**



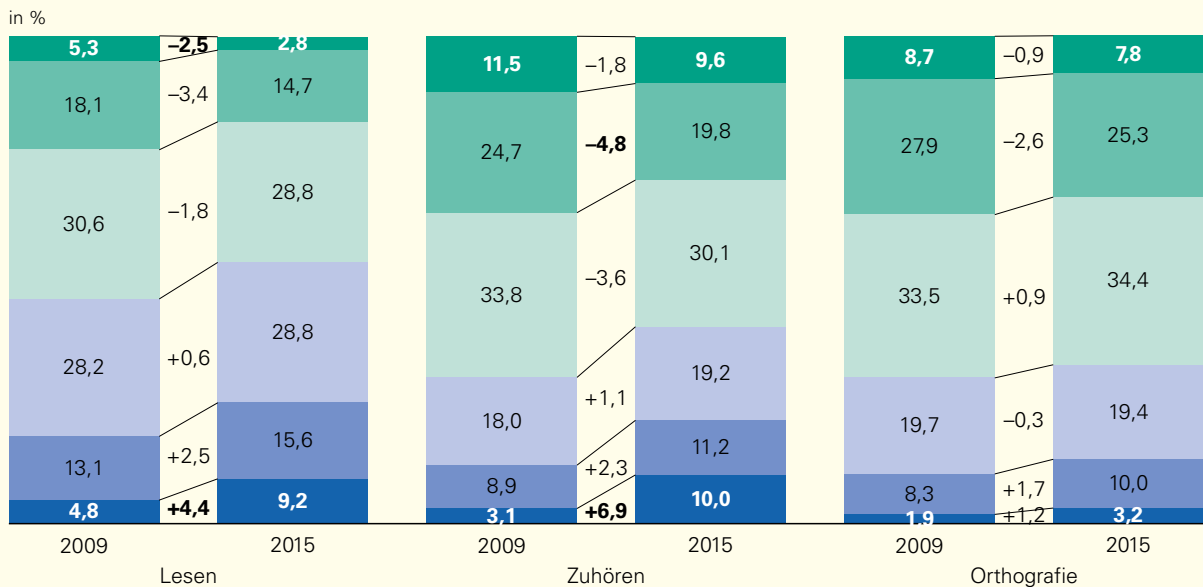
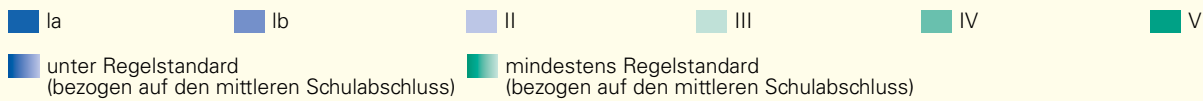
Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.  
Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

758 18

J 1.1 (G7)

**Kompetenzstufenverteilungen im Fach Deutsch für Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe, die mindestens den HSA oder MSA anstreben, in Baden-Württemberg von 2009 bis 2015 nach Kompetenzbereich**



Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

759 18

Vergleich zu 2008 dagegen nicht bedeutend verändert. Im *Leseverstehen* hat außerdem der Anteil derjenigen, die herausragende Leistungen zeigen um 6 Prozentpunkte verringert (Grafik J 1.1 (G9)).

**Soziale Herkunft hat bedeutenden Einfluss auf die Kompetenzen in Deutsch und Englisch**

Im IQB-Bildungstrend 2015 kann – im Einklang mit einer Vielzahl großer Schulleistungsstudien – ein deutlicher, statistisch positiver Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den erreichten Kompetenzen von Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe beobachtet werden.

Als Indikator für soziale Herkunft wird die siebenstufige EGP-Klassifikation<sup>15</sup> herangezogen, die den sozioökonomischen Status verschiedener sozialer Gruppen nach Art der Tätigkeit (manuell, nichtmanuell, land-

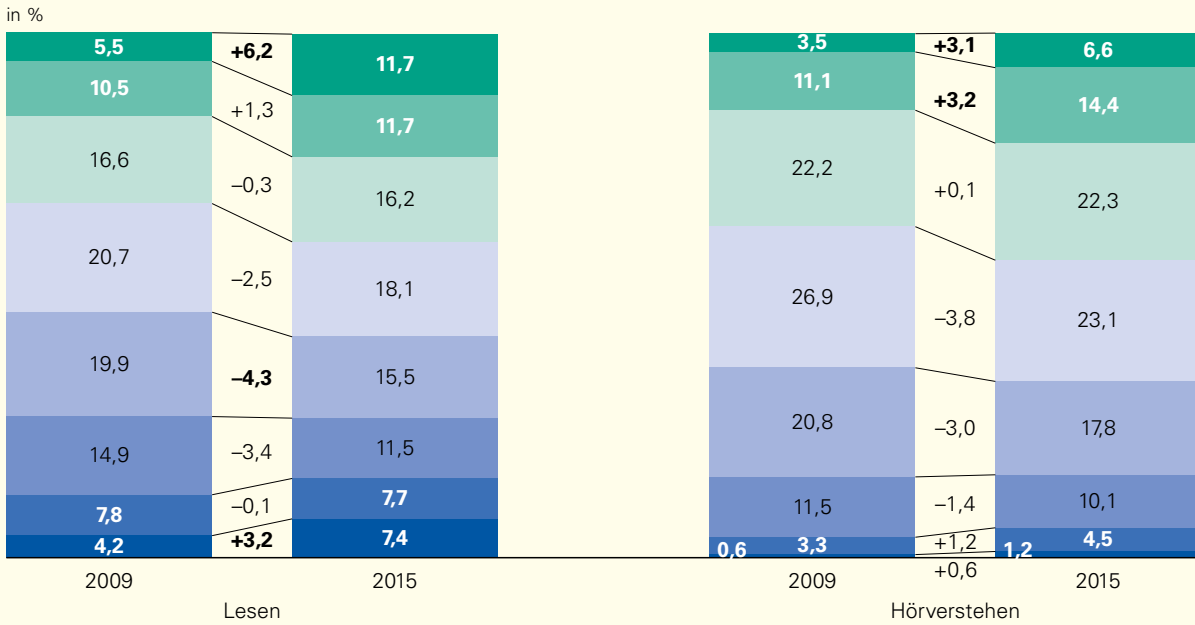
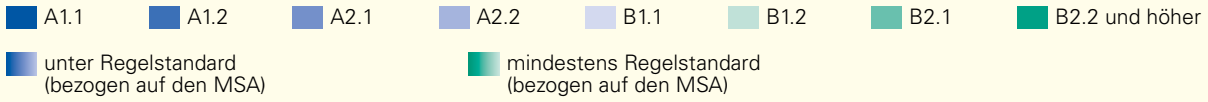
wirtschaftlich), der Stellung im Beruf (selbstständig, abhängig beschäftigt), der Weisungsbefugnis (keine, niedrige, hohe) sowie der erforderlichen Qualifikation (keine, niedrige, hohe) bestimmt. Anhand dieser Merkmale werden sieben Klassen von der „oberen Dienstklasse“ bis zu „un- und angelernten Arbeitern“ unterschieden. Den Schülerinnen und Schülern wird jeweils die höchste EGP-Klasse der Eltern zugeordnet. Zur anschaulicheren Darstellung werden nicht die Kompetenzwerte aller EGP-Klassen berichtet, sondern zwei Gruppen gebildet. In der einen Gruppe sind Neuntklässlerinnen und Neuntklässler zusammengefasst, deren Eltern bspw. in freien akademischen Berufen, als führende Angestellte oder Beamte im höheren Dienst arbeiten (EGP-Klassen I – II). Der anderen Gruppe werden dagegen Jugendliche zugeordnet, deren Eltern manuellen Arbeitsprozessen oder Dienstleistungstätigkeiten nachgehen (EGP-Klassen V – VII). Die Informationen zum Beruf und zur beruflichen Stellung wurden im IQB-Bildungstrend 2015 über die Schülerfragebögen und über die Elternbefragung erhoben.

15 Erikson-Goldthorpe-Portocarero-Klasse (Indikator für die soziale Herkunft).

Im Fach Deutsch im Kompetenzbereich *Lesen* unterscheiden sich die durchschnittlichen Leistungen zwi-

J 1.1 (G8)

**Kompetenzstufenverteilungen im Fach Englisch für Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe, die mindestens den HSA oder MSA anstreben, Baden-Württemberg nach Kompetenzbereich von 2009 bis 2015**



Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

schen den beiden EGP-Gruppen um 55 Punkte zugunsten der Schülerinnen und Schüler mit einem hohen Sozialstatus (EGP-Klassen I – II) (Grafik J 1.1 (G10)). Die Bedeutsamkeit des Leistungsunterschieds wird deutlich, wenn der mittlere jährliche Kompetenzzuwachs im *Lesen* als Vergleichsmaßstab herangezogen wird: Dieser beträgt am Ende der Sekundarstufe I etwa 15 bis 20 Punkte. Ein ähnliches Bild wie im *Lesen* zeigt sich in den Bereichen *Zuhören* und *Orthografie*. Neuntklässlerinnen und Neuntklässler mit hohem sozioökonomischem Status erreichen im Mittel 87 bzw. 76 Punkte mehr als die Vergleichsgruppe. Die sozialen Leistungsunterschiede in diesen beiden Bereichen sind vor dem Hintergrund eines geschätzten jährlichen Leistungszuwachses von 10 bis 15 Punkten besonders gravierend.

Im Fach Englisch lassen sich ebenfalls deutliche Disparitäten nach sozialer Herkunft der Schülerinnen und Schüler beobachten (Grafik J 1.1 (G11)). Deutliche Vorteile im *Leseverstehen* haben Kinder, deren Eltern einen hohen sozioökonomischen Hintergrund aufweisen: Sie erreichen im Durchschnitt 62 Punkte mehr als solche mit niedrigem Sozialstatus. Im *Hörverstehen* sind die Unterschiede mit

72 Punkten ebenfalls sehr deutlich ausgeprägt. Die Differenzen entsprechen dem zu erwartenden Leistungszuwachs von knapp eineinhalb Schuljahren am Ende der Sekundarstufe I (jährlicher Zuwachs etwa 40 Punkte).

**Mädchen schneiden in den Fächern Deutsch und Englisch besser ab als Jungen; große zuwanderungsbedingte Disparitäten im Fach Deutsch, etwas geringere im Fach Englisch**

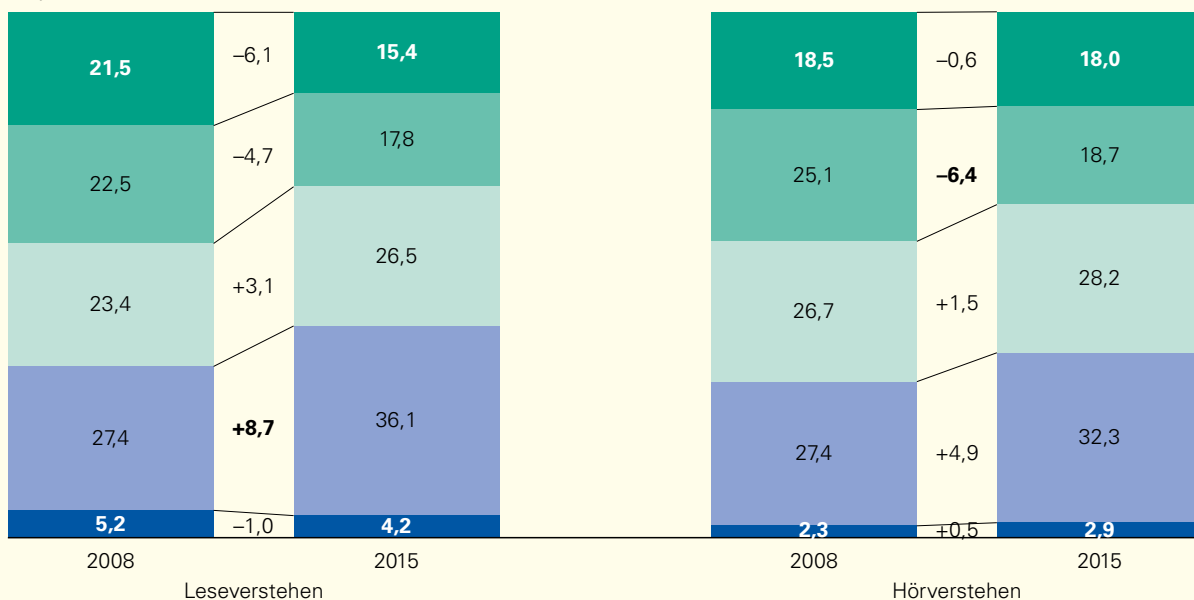
Im Hinblick auf geschlechtsspezifische Disparitäten erreichen Mädchen im Fach Deutsch in allen Kompetenzbereichen höhere Leistungswerte als Jungen. Insbesondere im Bereich *Orthografie* im Fach Deutsch wird dies deutlich: Mädchen erreichen hier im Mittel 525 Punkte, Jungen dagegen 473 Punkte. Im untersten Kompetenzbereich „unter Mindeststandard“ sind Jungen dagegen deutlich stärker als Mädchen vertreten. Im Fach Englisch ist die Situation ähnlich: sowohl im Kompetenzbereich *Leseverstehen* (514 vs. 483 Punkte), als auch *Hörverstehen* (510 vs. 488 Punkte) schneiden Mädchen im Vergleich zu Jungen deutlich besser ab.

J 1.1 (G9)

**Kompetenzstufenverteilungen im Fach Französisch für Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe, die mindestens den HSA oder MSA anstreben, in Baden-Württemberg von 2008 bis 2015 nach Kompetenzbereich**

■ unter A2.2      ■ A2.2/B1.1      ■ B1.2      ■ B2.1      ■ B2.2 und höher  
■ unter Regelstandard      ■ mindestens Regelstandard

in %



Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

761 18

Zur Erfassung zuwanderungsbedingter Disparitäten werden im Bildungstrend 2015 Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen unterteilt: Schülerinnen und Schüler, bei denen beide Eltern in Deutschland geboren wurden;

Schülerinnen und Schüler mit einem im Ausland geborenen Elternteil und Schülerinnen und Schüler mit im Ausland geborenen Eltern. Nach dieser Definition haben etwa 34 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler in

J 1.1 (G10)

**Abweichung der erreichten mittleren Kompetenzpunkte im Fach Deutsch der EGP-Klassen I–II im Vergleich zu den Klassen V–VII in Baden-Württemberg im Bildungstrend 2015**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

762 18

**J 1.1 (G11)**

**Abweichung der erreichten mittleren Kompetenzpunkte im Fach Englisch der EGP-Klassen I-II im Vergleich zu den Klassen V-VII in Baden-Württemberg im Bildungstrend 2015**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

866 18

Baden-Württemberg einen Migrationshintergrund. In Deutschland insgesamt sind es 29 %.

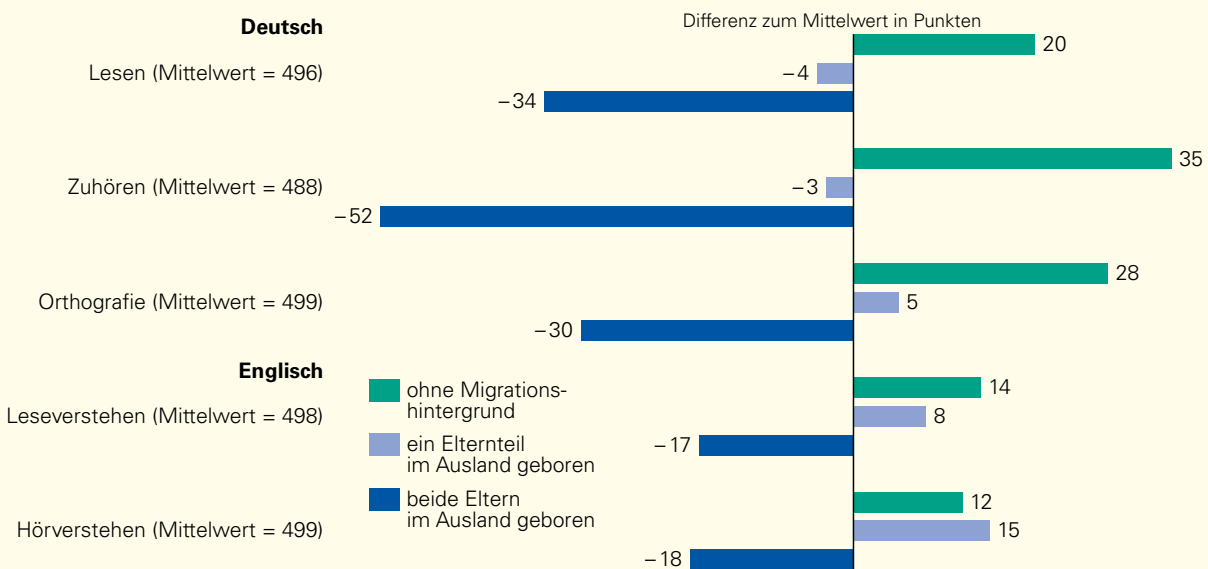
Allgemein zeigen die Analysen der Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Englisch deutliche Disparitäten zuungunsten der Kinder mit Migrationshintergrund auf (vgl. Grafik J 1.1 (G12)). Im Fach Deutsch ist der Abstand zwischen den Mittelwerten der Jugendlichen ohne Zuwanderungshintergrund und derjenigen, bei denen beide Elternteile im Ausland geboren wurden mit 54 Punkten im *Lesen*, 87 Punkte im *Zuhören* und 58 Punkte im Bereich *Orthografie* sehr deutlich

ausgeprägt. Im *Lesen* und im Bereich *Orthografie* entsprechen die Differenzen damit dem geschätzten mittleren Kompetenzzuwachs von mindestens 3, im Bereich *Zuhören* dem von mindestens 6 Schuljahren. Kleiner sind die Abstände im Fach Englisch. Hier erreichen Jugendliche mit Eltern, die beide im Ausland geboren wurden, im *Leseverstehen* 31 Punkte und im *Hörverstehen* 30 Punkte weniger.

Wenn nur ein Elternteil im Ausland geboren wurde, sind die Nachteile der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch mit 24 Punkten im *Lesen*, 38 Punkten im

**J 1.1 (G12)**

**Differenz der Leistungen der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe mit und ohne Migrationshintergrund zum Mittelwert für Baden-Württemberg**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2015.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

763 18

*Zuhören* und 23 Punkten im Bereich *Orthografie* wesentlich geringer. Im Fach Englisch lassen sich für diese Gruppe sogar leichte Vorteile im Vergleich zum Gesamtmittelwert beobachten. Diese Werte unterscheiden sich aber statistisch nicht signifikant vom Wert der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Im Vergleich zu 2009 haben sich die zugewanderungsbedingten Disparitäten im Fach Deutsch und Englisch nicht merklich verändert. Im Fach Deutsch lassen sich für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft Leistungsrückgänge beobachten. Dabei waren die Abnahmen im Bereich *Lesen* für Jugendliche ohne Zuwanderungshintergrund nominell etwa größer, im Bereich *Zuhören* dagegen für Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Eltern. In *Orthografie* lassen sich keine Veränderungen beobachten. Im Fach Englisch erzielen alle Gruppen in den getesteten Kompetenzbereichen *Lese-* und *Hörverstehen* leichte Zuwächse, die allerdings nicht statistisch signifikant ausfallen.<sup>16</sup>

## J 1.2 Ergebnisse der Studie IQB-Bildungstrend 2016 in der vierten Jahrgangsstufe<sup>17</sup>

Im IQB-Bildungstrend 2016 wurden Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe in Deutschland an allen Schularten getestet.<sup>18</sup> Bundesweit nahmen 29 259 Schülerinnen und Schüler aus 1 508 über ein Zufallsverfahren gezogenen Schulen teil. In Baden-Württemberg wurde aus 87 zufällig ausgewählten Schulen des Primarbereichs jeweils eine Klasse getestet (78 Grundschulen und neun SBBZ). Insgesamt wurden damit im Land die Deutsch- und Mathematikkompetenzen von 1 555 Schülerinnen und Schülern von Mitte Mai bis Mitte Juli 2016 erhoben.

Im Fach Deutsch wurden die Kompetenzbereiche *Lesen*, *Zuhören* und *Orthografie* getestet. Lesekompetenz bezeichnet die Fähigkeit, kontinuierliche, diskontinuierliche und multimediale Texte zu erschließen und

sinnverstandend zu lesen – eine Schlüsselqualifikation, die für eine erfolgreiche schulische wie berufliche Bildung und das lebenslange Lernen die zentrale Voraussetzung ist. Kompetenz im *Zuhören* umfasst sowohl die Bereitschaft anderen zuzuhören als auch die kognitive Fähigkeit, die sprachlich übermittelten Informationen zu verarbeiten. Dabei müssen Merkmale des Sprechenden und der Sprechsituation reflektiert werden können. Unter *orthografischen* Kompetenzen werden Fähigkeiten zusammengefasst, die auf der Verfügbarkeit grundlegender Rechtschreibstrategien und dem Verstehen der Prinzipien der Rechtschreibung beruhen. Kinder sollen lautentsprechend verschriften, orthografische und morphematische Regelungen sowie grammatisches Wissen berücksichtigen können. Für den Kompetenzbereich *Orthografie* liegt im IQB-Bildungstrend 2016 auf Ebene der 16 Länder erstmalig eine repräsentative Stichprobe zugrunde. Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 2011 ist daher nicht möglich.

Die Bildungsstandards Mathematik unterscheiden im Primarbereich fünf inhaltliche Kompetenzbereiche, die sogenannten Leitideen *Zahlen und Operationen*, *Raum und Form*, *Muster und Strukturen*, *Größen und Messen* sowie *Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit*. Im Folgenden werden die Ergebnisse für die globale, alle Teilbereiche umfassende mathematische Kompetenz berichtet.

Wie schon im Bildungstrend 2015 (vgl. **Kapitel J 1.1**) werden die Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler nicht allein anhand einer kontinuierlichen Kompetenzskala in Form von Punktwerten, sondern zusätzlich in Bezug auf ein Kompetenzstufenmodell dargestellt. Im Bildungstrend 2016 wurde dabei in allen getesteten Bereichen auf ein fünfstufiges Kompetenzstufenmodell zurückgegriffen (Tabelle J 1.2 (T1)). Es wird wiederum zwischen dem Verfehlen des Mindeststandards (Kompetenzstufe I), dem Erreichen mindes-

16 Für weiterführende Informationen vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2017) S. 148 – 152.

17 Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Abschlussbericht des IQB zum Bildungstrend 2016: Stanat, Schipolowski, Rjosk, Weirich & Haag (2017).

18 Einschließlich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“. Nicht zur Zielpopulation gehören Schülerinnen und Schüler mit SPF im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ sowie Schülerinnen und Schüler, die weniger als 1 Jahr in deutscher Sprache unterrichtet wurden.

### J 1.2 (T1) Kompetenzstufenmodell im Fach Deutsch und Mathematik

Kompetenzstufen	Deutsch/Mathematik
V	Optimalstandard
IV	Regelstandard plus
III	Regelstandard
II	Mindeststandard
I	Unter Mindeststandard



tens des Regelstandards (Kompetenzstufen III, IV, V) und dem Erreichen des Maximal-/Optimalstandards (Kompetenzstufe V) unterschieden (vgl. die ausführliche Darstellung der Kompetenzstufenmodelle in Web-Anlage J 1.2 (A1)).

**Nahezu zwei von drei Grundschülerinnen und -schülern erreichen den Regelstandard in den getesteten Fächern; je nach Kompetenzbereich erreichen 12 % bis 22 % nicht den Mindeststandard**

In Bezug auf die Bildungsstandards für den Primarbereich liegen im Kompetenzbereich *Lesen* rund 30 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler auf Kompetenzstufe III (maximal Regelstandard). Rund 34 % erfüllen die Anforderungen der Kompetenzstufen IV oder V und damit den Regelstandard plus oder den Optimalstandard. Zusammengenommen erreichen also rund 64 % der Schülerinnen und Schüler mindestens den Regelstandard. Auf der anderen Seite erreichen 23 % ledig-

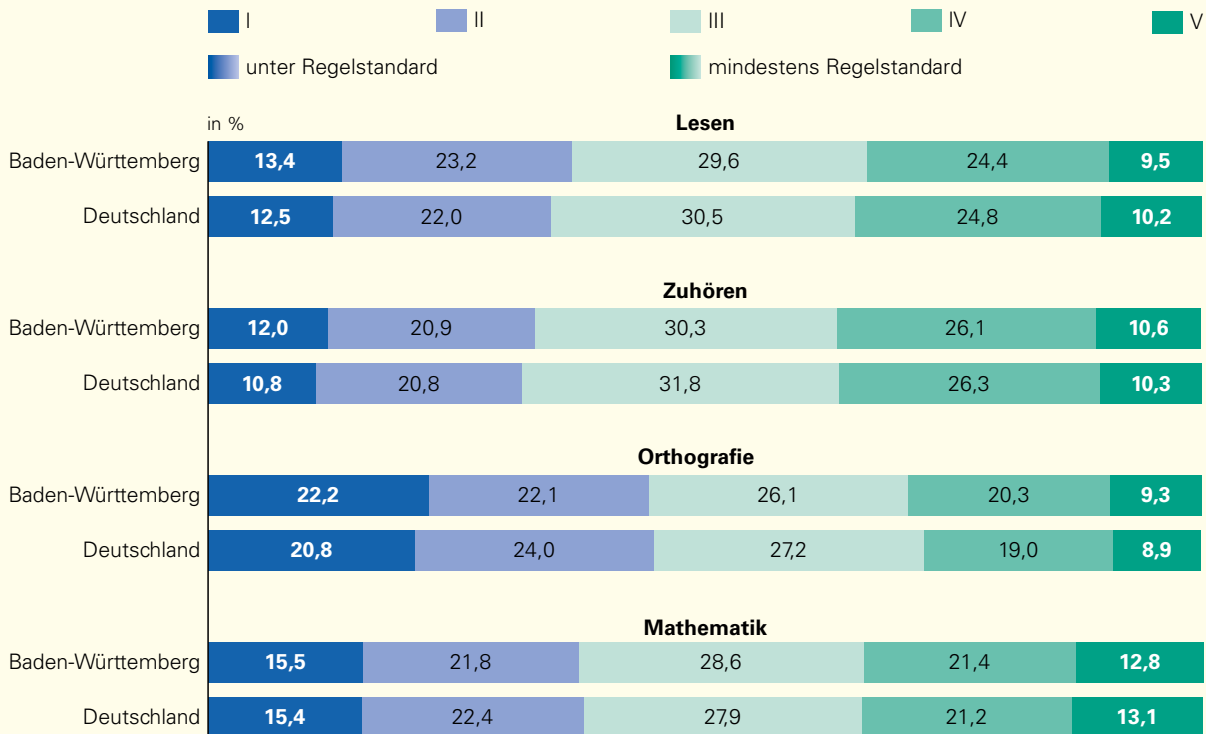
lich die Kompetenzstufe II, die dem Mindeststandard entspricht, mehr als 13 % erfüllen den Mindeststandard nicht (Grafik J 1.2 (G1)).

Im Kompetenzbereich *Zuhören* erreichen 67 % den Regelstandard. Davon liegt rund ein Drittel der Grundschülerinnen und -schüler auf Kompetenzstufe III. Fast 37 % erfüllen mit Leistungen auf den Stufen IV und V den Regelstandard plus oder den Optimalstandard. Bei knapp 21 % entsprechen die im Test gezeigten Leistungen dem Mindeststandard. Lediglich Kompetenzstufe I erreichen 12 % der Kinder und genügen damit den Anforderungen des Mindeststandards nicht.

Den Regelstandard im Kompetenzbereich *Orthografie* erreichen insgesamt rund 56 % der Grundschülerinnen und -schüler. Dazu zählen 26 %, die maximal Kompetenzstufe III erreichen, und 30 %, die Kompetenzen des Regelstandards plus oder des Optimalstandards zeigen. Immerhin mehr als 44 % zeigen Leistungen unter dem des Regelstandards. Auffällig ist der hohe Anteil

J 1.2 (G1)

**Kompetenzstufenverteilungen in den getesteten Bereichen für Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe in Baden-Württemberg und Deutschland im IQB-Bildungstrend 2016**



I = entspricht nicht dem Mindeststandard, II = Mindeststandard, III = Regelstandard, IV = Regelstandard plus, V = Optimalstandard

Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

an Kindern, die den Mindeststandard verfehlen. Dieser liegt bei 22 %.

Die mathematische Kompetenz wird in einer Global-skala berichtet. Rund 63 % der getesteten Schülerinnen und Schüler erreichen mindestens den Regelstandard. Die größte Gruppe, etwa 29 %, zeigen Leistungen der Kompetenzstufe III. Mit etwa 21 % ist die Kompetenzstufe IV besetzt. Den Optimalstandard erreichen rund 13 %. Einen großen Anteil (rund 37 %) machen Schülerinnen und Schüler aus, die den Regelstandard in Mathematik nicht erreichen, darunter fast 16 % die unter dem Mindeststandard bleiben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in Baden-Württemberg über alle Kompetenzbereiche hinweg etwas weniger als zwei von drei Grundschülerinnen und -schülern der vierten Jahrgangsstufe den Regelstandard erreichen. Demgegenüber wird, abhängig vom Bereich, von etwa 12 % bis 22 % der Mindeststandard nicht erreicht. Bei diesen Schülerinnen und Schülern ist davon auszugehen, dass sie den erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I nur mit Unterstützung durch intensive Fördermaßnahmen meistern.

### Deutsch- und Mathematikkompetenzen von Schülerinnen und Schülern der vierten Jahrgangsstufe liegen auf dem bundesdeutschen Durchschnittswert

Grundschülerinnen und -schüler der vierten Jahrgangsstufe aus Baden-Württemberg erzielen im Kompetenzbereich *Lesen* im Mittel 492 Punkte. Dieser Wert liegt nur 1 Punkt unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 493 Punkten, ein bedeutsamer Unterschied ist unter Berücksichtigung der statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit nicht feststellbar. Auch die Kompetenzstufen sind fast deckungsgleich besetzt, wenn auch die getesteten Viertklässlerinnen und Viertklässler in Baden-Württemberg in den leistungsschwächeren Stufen häufiger und in den leistungstärkeren seltener wiederzufinden sind (Grafik J 1.2 (G1)).

Analog zu den *Lesekompetenzen* liegt der Mittelwert im Bereich *Zuhören* mit 483 Punkten beinahe auf dem bundesdeutschen Mittelwert. Außerdem sind auch in diesem Bereich die Kompetenzstufen zu gleichen Anteilen besetzt (Grafik J 1.2 (G1)).

Auch im Kompetenzbereich *Orthografie* weicht der Mittelwert der baden-württembergischen Grundschülerinnen und -schüler (505 Punkte) statistisch nicht signifikant vom gesamtdeutschen Mittel ab.

Der Durchschnittswert für Deutschland insgesamt gleicht mit 483 Punkten in den mathematischen Kom-

petenzen ebenfalls dem baden-württembergischen. Es lassen sich auch hier keine merklichen Differenzen in den Kompetenzstufenbesetzungen beobachten.

### Im Verlauf von 5 Jahren deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Deutsch- und Mathematikleistungen

Die Daten des IQB-Bildungstrends 2016 ermöglichen es die Leistungsentwicklung in den Kompetenzbereichen *Lesen*, *Zuhören* und *Mathematik* im Verlauf von 5 Jahren, also von 2011 bis 2016 zu analysieren.

Im *Lesen* fällt der Mittelwert der Kompetenzpunkte 2016 etwas geringer, aber nicht signifikant verschieden von 2011 aus. Der Anteil der Viertklässlerinnen und Viertklässler, die den Regelstandard erreichen, liegt 2016 um etwa 5 Prozentpunkte niedriger. Im Vergleich zu 2011 hat sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Mindeststandard nicht erreichen, vergrößert (vgl. Grafik J 1.2 (G2)).

Deutlicher als beim *Lesen* hat der Durchschnittswert im *Zuhören* abgenommen. Dieser ist um 26 Punkte gesunken und unterscheidet sich damit signifikant vom Wert aus dem Jahr 2011. Die Bedeutsamkeit des Leistungsunterschieds wird anschaulicher, wenn der mittlere jährliche Kompetenzzuwachs im *Lesen* und *Zuhören* als Vergleichsmaßstab herangezogen wird: dieser beträgt zwischen der dritten und vierten Jahrgangsstufe etwa 60 Punkte. Der negative Trend spiegelt sich in der Abnahme des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die mindestens den Regelstandard erreichen (-10 Prozentpunkte), wieder. Gleichzeitig ist die Verdopplung des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die im *Zuhören* nicht den Mindeststandard erreichen, zu beachten.

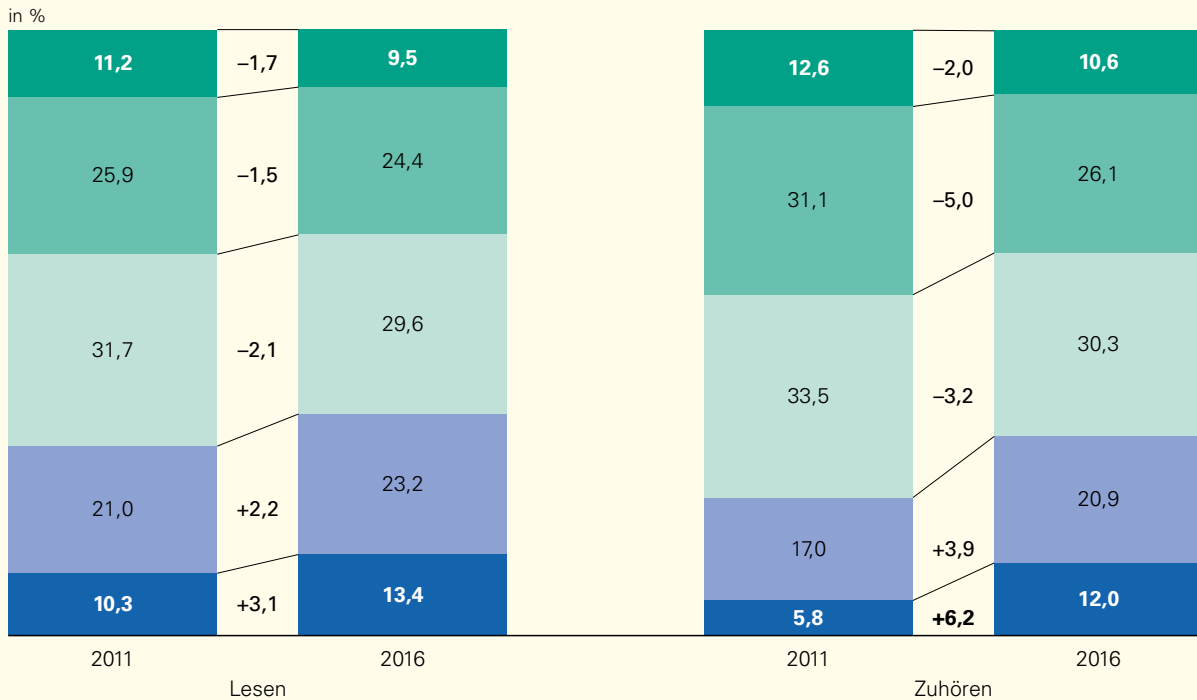
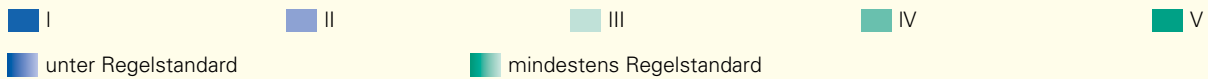
Für den Bereich *Orthografie* ist eine Trendanalyse auf Länderebene, aufgrund fehlender länderspezifischen Auswertung im Jahr 2011, nicht möglich.

Auch die Mathematikleistungen haben im Vergleich zu 2011 mit einer Differenz von 26 Prozentpunkten deutlich abgenommen. Besonders an den Rändern der Verteilung gab es merkliche Verschiebungen. So ist der Anteil der Grundschülerinnen und -schüler, die mindestens die Regelstufe erreichen um 10 Prozentpunkte gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil der Viertklässlerinnen und Viertklässler unter dem Mindeststandard um 6 Prozentpunkte gestiegen (Grafik J 1.2 (G3)).

Insgesamt zeigt sich im Verlauf von 5 Jahren ein deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Deutsch- und Mathematikleistungen der Schülerinnen und Schüler

J 1.2 (G2)

Vergleich der Kompetenzstufenverteilung in Deutsch für Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe in den Jahren 2011 und 2016



Anmerkung: Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant (p < .05).  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

765 18

der vierten Jahrgangsstufe in Baden-Württemberg. Besonders stark zeichnet sich dieser Trend im *Zuhören* und *Mathematik* ab. Hinzuweisen ist auch auf den gestiegenen Anteil der Kinder, die den Mindeststandard nicht erreichen. Rückläufige Kompetenzleistungen lassen sich auch für Deutschland insgesamt beobachten, wenngleich sich die Abnahme im Land Baden-Württemberg deutlicher manifestiert.

Bestehende soziale Disparitäten in den Schülerleistungen verringern sich nicht

Analog zum Bildungstrend 2015 wurde auch im Bildungstrend 2016 als Indikator der sozialen Herkunft die EGP-Klassifikation herangezogen und die zwei Gruppen verglichen (vgl. **Kapitel J 1.1**). Dabei wurden die Informationen zum Beruf und zur beruflichen Stellung der Eltern ausschließlich über die Elternfragebögen erhoben. Aufgrund von fehlenden Angaben bei etwa 20 % bis 30 % der Schülerinnen und Schüler sind die Schätzungen sozialer Disparitäten mit einem gewissen

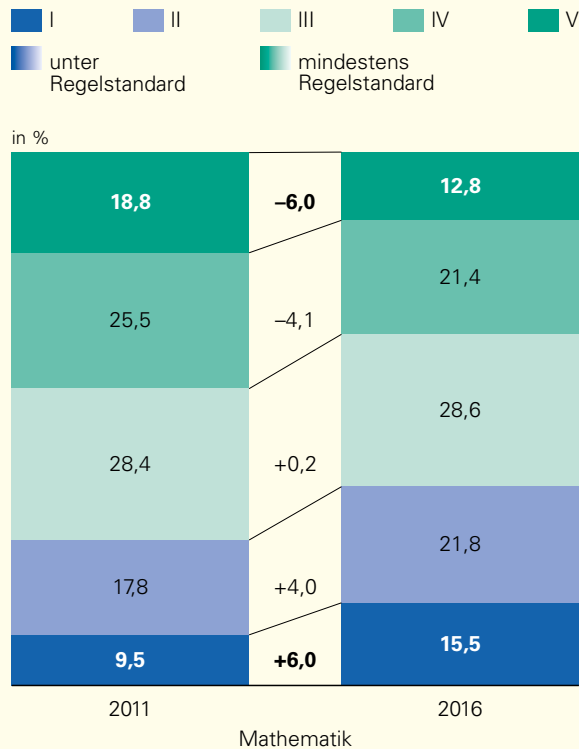
Grad an Unsicherheit behaftet und sollten deshalb unter Vorbehalt betrachtet werden.

In Baden-Württemberg liegen die Leistungsunterschiede zwischen den zwei EGP-Gruppen im *Lesen* bei 99 Punkten, im *Zuhören* bei 108 Punkten und im Bereich *Orthografie* bei 75 Punkten. Damit entspricht der Unterschied zwischen den zwei EGP-Gruppen in diesen beiden Kompetenzbereichen dem zu erwartenden Lernzuwachs von eineinhalb Schuljahren. Im Bereich *Orthografie* entspricht die Differenz zwischen den zwei sozialen Gruppen dem Zuwachs von einem dreiviertel Schuljahr. In *Mathematik* liegt die Leistungsdifferenz zwischen den baden-württembergischen Kindern aus den zwei EGP-Gruppen mit 92 Punkten etwa auf dem durchschnittlichen jährlichen Leistungszuwachs der dritten Jahrgangsstufe. Die Leistungsdifferenz unterscheidet sich wiederum nicht signifikant vom gesamtdeutschen Durchschnitt (Grafik J 1.2 (G4)).

Zwischen 2011 und 2016 haben sich die Disparitäten nach sozialer Herkunft nicht verringert. Veränderun-

**J 1.2 (G3)**

**Vergleich der Kompetenzstufenverteilung in Mathematik für Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe in den Jahren 2011 und 2016**



Anmerkung: Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

766 18

Mädchen zeigen im *Lesen* und *Orthografie* merklich bessere Leistungen; Jungen in *Mathematik*; zuwanderungsbedingte Differenzen sind deutlich ausgeprägt

Neben sozialen Disparitäten lassen sich mit den Daten des IQB-Bildungstrends 2016 auch Kompetenzunterschiede zwischen Jungen und Mädchen analysieren. Diese zeigen ein bekanntes Bild auf: So erreichen Mädchen in den Bereichen *Lesen* und *Orthografie* statistisch signifikant bessere Leistungen als Jungen, wohingegen Jungen im Durchschnitt Vorteile in den mathematischen Kompetenzen aufweisen. Die Unterschiede betragen beim *Lesen* 23, beim *Zuhören* 9, im Bereich *Orthografie* 30 und in *Mathematik* 17 Kompetenzpunkte (Grafik J 1.2 (G5)). Im Vergleich zu den Zahlen für ganz Deutschland und zum IQB-Ländervergleich 2011 gibt es keine bedeutenden Differenzen.

Beim Zuwanderungshintergrund der Kinder wird im IQB-Bildungstrend unterschieden, ob lediglich ein Elternteil oder beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Nach dieser Definition haben rund 44 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Baden-Württemberg einen Migrationshintergrund. Im Vergleich zum Anteil von 2011 bedeutet dies eine Steigerung um 15 Prozentpunkte. In Deutschland insgesamt hat jedes dritte Schulkind der vierten Jahrgangsstufe einen Migrationshintergrund.

Wie schon bei den geschlechtsspezifischen Disparitäten, zeigen migrationsspezifische Analysen ein typisches, auch in anderen schulischen Leistungsvergleichen beobachtbares Bild.

gen waren im Kompetenzbereich *Zuhören* im Fach Deutsch zu verzeichnen, dort erhöhte sich die Leistungsdifferenz signifikant um 15 Punkte.

Kinder in Baden-Württemberg, die keinen Migrationshintergrund aufweisen, erreichen im *Lesen* im

**J 1.2 (G4)**

**Abweichung der erreichten mittleren Kompetenzpunkte der EGP-Klassen I-II im Vergleich zu den Klassen V-VII in Baden-Württemberg im Bildungstrend 2016**



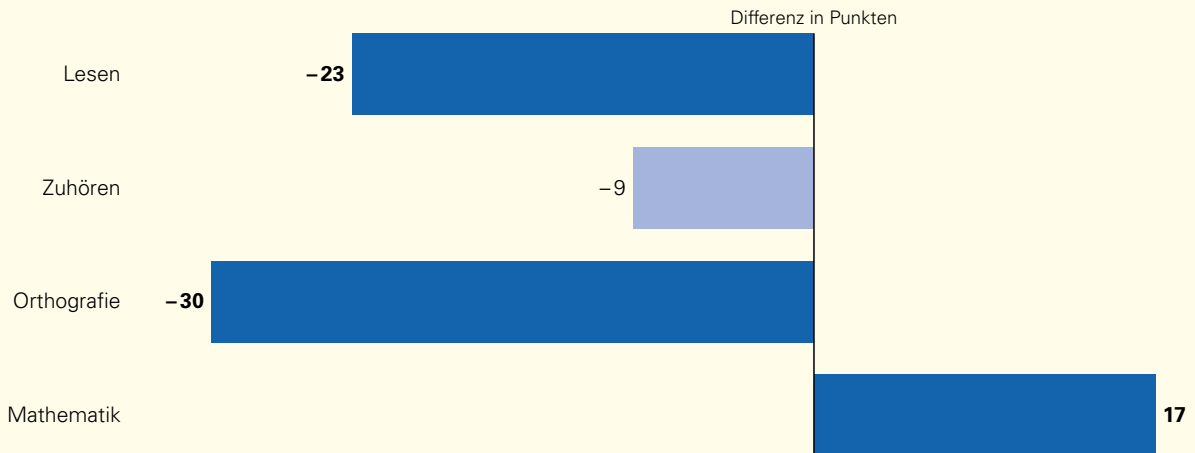
Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

767 18

**J 1.2 (G5)**

**Differenz der durchschnittlichen Kompetenzpunkte von Jungen im Vergleich zu Mädchen in den Fächern Deutsch und Mathematik in Baden-Württemberg**



Anmerkung: Gefüllte Balken zeigen eine signifikante ( $p < .05$ ) Differenz an.  
 Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

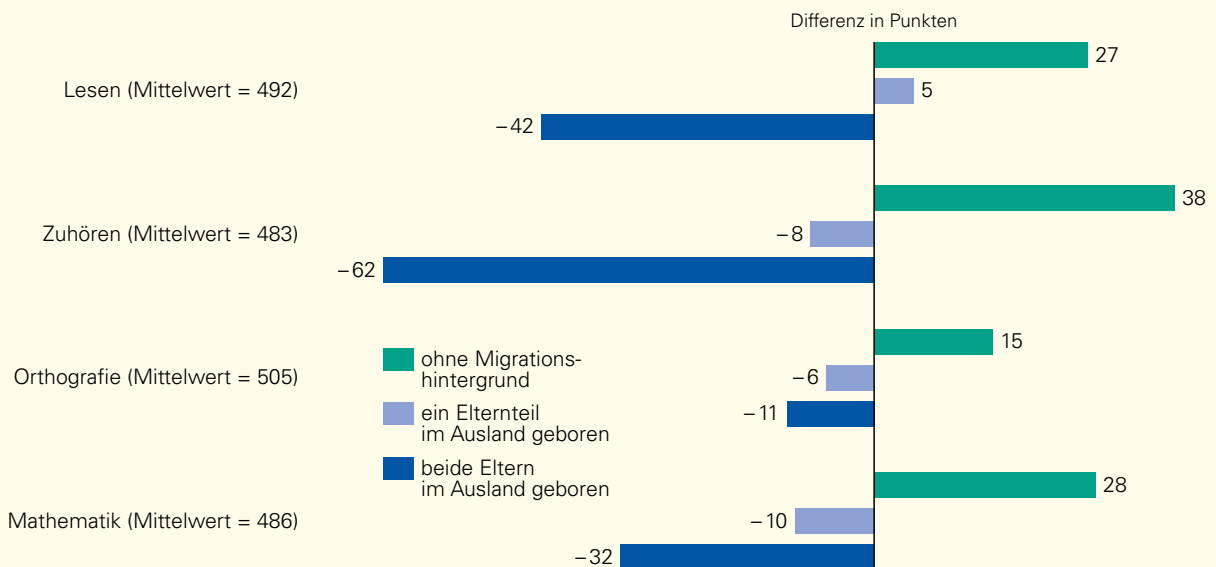
768 18

Mittel 519 Punkte. Wenn ein Elternteil im Ausland geboren wurde, liegt die durchschnittliche *Lesekompetenz* mit 497 etwa 22 Punkte darunter. Diejenigen Schülerinnen und Schüler mit zwei im Ausland geborenen Eltern zeigen mit 450 Punkten besonders geringe Lesekompetenzen. Die Differenz zwischen

diesen Kindern und solchen ohne Migrationshintergrund entspricht damit etwas mehr als der mittleren jährlichen Kompetenzzuwachsrate im Lesen. Besonders stark sind die zuwanderungsbezogenen Disparitäten im Bereich *Zuhören*: Wurden beide Eltern im Ausland geboren, liegen die durchschnittlichen er-

**J 1.2 (G6)**

**Differenz der Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 mit und ohne Migrationshintergrund zum Mittelwert für Baden-Württemberg**



Datenquelle: IQB-Bildungstrend 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

769 18

reichten Kompetenzpunkte um 100 Punkte niedriger als bei Kindern ohne Zuwanderungshintergrund (Grafik J 1.2 (G6)). Ähnliche Gruppenunterschiede lassen sich auch für die Kompetenzbereiche *Orthografie* und *Mathematik* beobachten, wenngleich diese nicht so deutlich ausfallen.

Im Vergleich zu 2011 sind die migrationsspezifischen Zusammenhänge relativ konstant geblieben. Lediglich im Bereich *Zuhören* kam es zu einem merklichen Anstieg der Differenzen.

Bei der Interpretation zuwanderungsbedingter Disparitäten ist zu berücksichtigen, dass Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund sich oft stark in weiteren, mit den Kompetenzunterschieden in Verbindung stehenden familiären Merkmalen unterscheiden. Für Baden-Württemberg lässt sich mit den Bildungstrenddaten bspw. zeigen, dass Eltern von Kindern mit einem Zuwanderungshintergrund einen deutlich niedrigeren sozialen Status (HISEI) aufweisen.

## J 2 Lernstandserhebungen

In Baden-Württemberg werden derzeit drei Lernstandserhebungen an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen in verschiedenen Klassenstufen durchgeführt: die Vergleichsarbeiten VERA 3 (**Kapitel J 2.1**) und VERA 8 (**Kapitel J 2.2**) sowie Lernstand 5 (**Kapitel J 2.3**). Die Verfahren verfolgen unter anderem das Ziel einer Standortbestimmung in Bezug auf die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz und das Ableiten von Handlungsbedarfen. Sie ersetzen keine Klassenarbeiten und werden nicht benotet. Alle drei Lernstandserhebungen melden die Ergebnisse auf Ebene der einzelnen Schülerinnen und Schüler, der Klasse und der Schule sowie Vergleichswerte zurück. VERA 3 und VERA 8 sind schwerpunktmäßig als Instrumente für die Schul- und Unterrichtsentwicklung konzipiert, der Fokus von Lernstand 5 liegt auf der Lernstandsanalyse und der diagnosegeleiteten Förderung der Schülerinnen und Schüler.

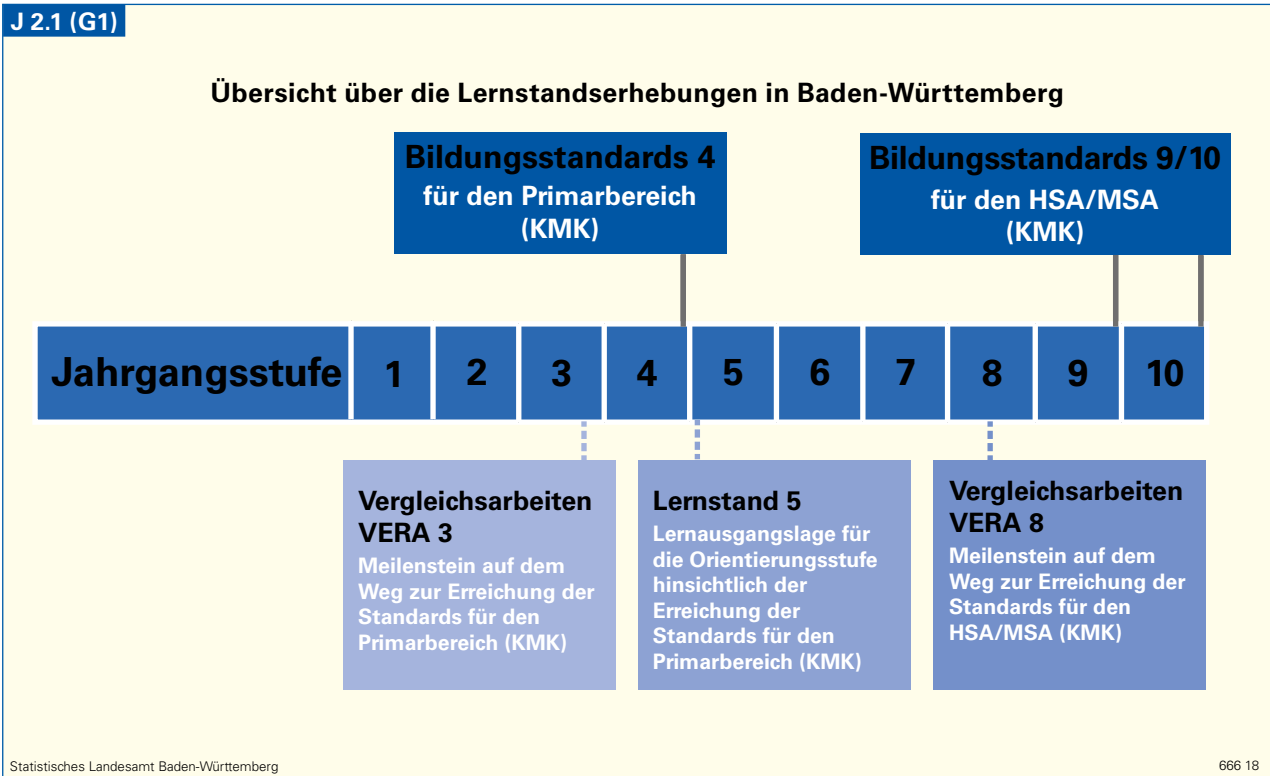
Entsprechend ihrer jeweiligen Konzeption und Klassenstufe nehmen sie dabei unterschiedliche Blickwinkel ein: Sie nehmen entweder Bezug zu einem noch zu erreichenden Bildungsziel (VERA 3 und VERA 8) oder geben Auskunft über die Lernausgangslage in Klasse 5 (Lernstand 5) (vgl. Grafik J 2 (G1)).

### J 2.1 Vergleichsarbeiten in der Primarstufe (VERA 3)

Die Vergleichsarbeiten VERA 3 sind schriftliche Tests, die im 2. Schulhalbjahr der dritten Jahrgangsstufe geschrieben werden. VERA 3 gibt Auskunft darüber, welche Lernergebnisse die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Kompetenzbereichen der Fächer Deutsch und Mathematik erreicht haben und wo sie sich auf dem Weg zur Erreichung der nationalen Bildungsstandards für Jahrgangsstufe 4 befinden.

Wie auch bei VERA 8 (**Kapitel J 2.2**) ist die Durchführung des bundesweit eingesetzten Verfahrens VERA 3 für die öffentlichen allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg verpflichtend. Die Tests werden länderübergreifend vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Berlin, unter Mitwirkung aller Bundesländer entwickelt. Das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) übernimmt im Auftrag der Kultusverwaltung die Bereitstellung der Tests sowie die Auswertung und Rückmeldung der Ergebnisse an die Schulen.<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Eine Beschreibung der Verfahrensschritte von VERA 3 ist abrufbar von der Homepage der Vergleichsarbeiten unter [www.vera3-bw.de](http://www.vera3-bw.de) [Stand: 24.05.2018].





### Unterrichts- und Schulentwicklung als Ziele

Bei VERA 3 dienen die Ergebnisrückmeldungen dazu, auf der Grundlage von Daten den Unterricht zu reflektieren und – wo erforderlich – die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gezielt zu unterstützen. Durch verschiedene Vergleichsmöglichkeiten der einzelnen Klasse mit den Parallelklassen, mit der Schule und dem Landesergebnis kann eine verlässliche Standortbestimmung vorgenommen werden. Die Vergleichsarbeiten VERA 3 dienen somit der Schul- und Unterrichtsentwicklung (Web-Anlage J 2.1 (A1)).

Im Rahmen von VERA 3 können Lehrkräfte zudem ihre Diagnosefähigkeiten in Bezug auf die Einschätzung der Schwierigkeit von Aufgaben für die eigene Klasse ermitteln und langfristig verbessern.

### In Deutsch wurden *Lesen und Sprachgebrauch*, in Mathematik *Größen und Messen sowie Raum und Form* getestet

Jährlich werden in Deutsch der Kompetenzbereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* (in der Folge kurz: *Lesen*) und ein weiterer Kompetenzbereich getestet; im Jahr 2018 war dies der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (in der Folge kurz: *Sprachgebrauch*). In Mathematik werden jährlich zwei wechselnde Kompetenzbereiche getes-

tet, von denen einer dem des Vorjahres entspricht; im Jahr 2018 waren dies die Kompetenzbereiche *Größen und Messen* sowie *Raum und Form*.

Die Kompetenzbereiche werden inhaltlich durch fünfstufige Kompetenzstufenmodelle beschrieben (Grafik J 2.1 (G2) und Web-Anlage J 2.1 (A2)). Die Tests erheben anhand entsprechender, unterschiedlich schwerer Aufgaben, wieweit die Kompetenzen von Schülerinnen oder Schülern im jeweiligen Bereich schon entwickelt sind. In der Ergebnisrückmeldung erfolgt eine Zuordnung zur erreichten Stufe. Regelstandards beziehen sich auf Kompetenzen, die im Durchschnitt von den Schülerinnen und Schülern bis zu einem bestimmten Bildungsabschnitt, bei VERA 3 Ende der Jahrgangsstufe 4 des Primarbereichs, erreicht werden sollen und im Einklang mit den Bildungsstandards der KMK stehen.

Die Verteilungen der Schülerschaft auf die Kompetenzstufen sind zwischen den Kompetenzbereichen nicht unmittelbar vergleichbar, da die Kompetenzbereiche nicht gemeinsam normiert werden.

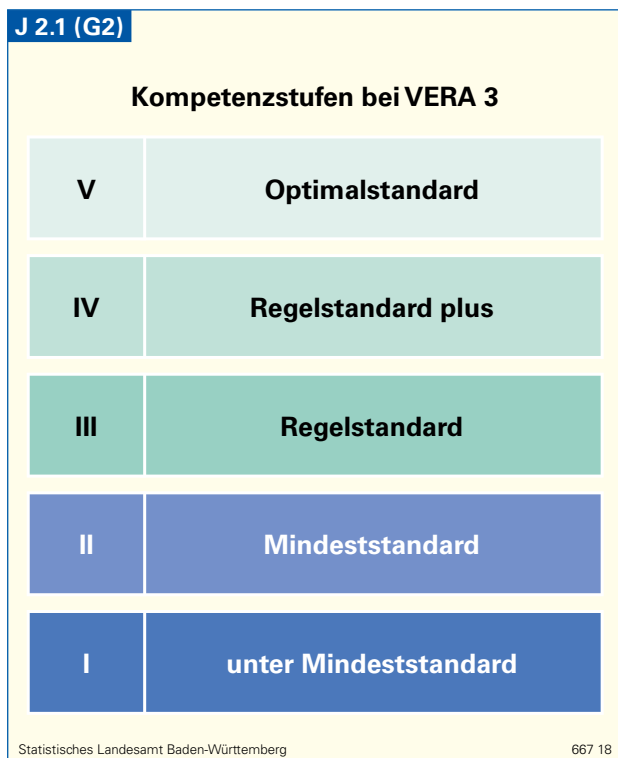
### Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Überblick

In Baden-Württemberg nahmen im Jahr 2018 über 83 000 Grundschülerinnen und Grundschüler an VERA 3 teil. Mit einem Anteil von 50,6 % waren Jungen etwas stärker vertreten als Mädchen (Web-Anlage J 2.1 (A3)). Im Folgenden werden die Ergebnisse als prozentuale Verteilungen differenziert nach Testbereich dargestellt. Die absoluten Zahlen sind in der Web-Anlage J 2.1 (A4) enthalten.

**Im Lesen erreichen 24 % und im Sprachgebrauch 22 % noch nicht den Mindeststandard zum Ende der Jahrgangsstufe 4; den Regelstandard oder eine höhere Stufe erreichen 57 % bzw. 47 %**

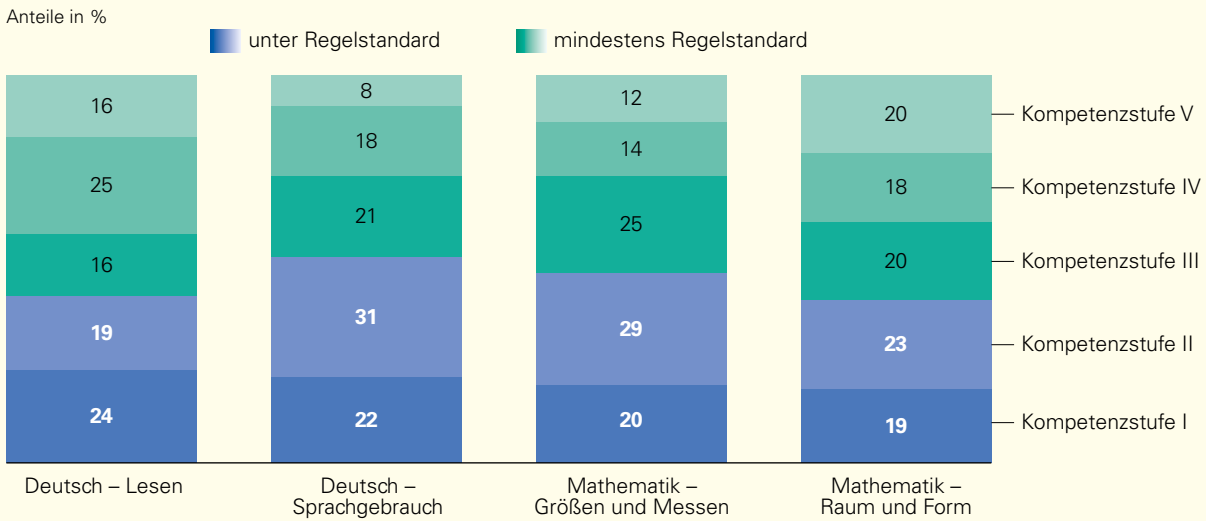
Die Ergebnisse im Fach Deutsch für den Kompetenzbereich *Lesen* zeigen, dass 24 % der Schülerinnen und Schüler im 2. Halbjahr der dritten Klasse die Mindeststandards für die Bildungsstandards Ende Klasse 4 noch nicht erreichen (Grafik J 2.1 (G3)). 19 % erreichen den Mindeststandard (Kompetenzstufe II), 16 % den Regelstandard (Stufe III) und 41 % übertreffen diesen (Stufen IV und V).

Im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* ergibt sich eine 22 % große Gruppe auf Stufe I, die den Mindeststandard für Klasse 4 noch nicht erreicht (Grafik J 2.1 (G3)). Der größte Anteil mit 31 % erreicht diesen auf



**J 2.1 (G3)**

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen in Deutsch und Mathematik bei VERA 3 – 2018 in Baden-Württemberg**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

641 18

Stufe II und 21 % der Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungen, die dem Regelstandard entsprechen. Die beiden oberen Kompetenzstufen sind mit 18 % bzw. 8% besetzt. Die im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* eingesetzten Aufgaben beziehen sich zum großen Teil auf Kenntnis und Anwendung grundlegender sprachlicher Strukturen und Begriffe (Web-Anlage J 2.1 (A2)).

**Bei *Größen und Messen* sowie *Raum und Form* erreicht jedes fünfte Kind noch nicht den Mindeststandard zum Ende der Jahrgangsstufe 4; 51 % bzw. 58 % erzielen den Regelstandard oder eine höhere Stufe**

Im Kompetenzbereich *Größen und Messen* des Fachs Mathematik liegen 20 % der Schülerinnen und Schüler mit ihren Testleistungen noch unterhalb der Anforderungen des Mindeststandards für das Ende der Klasse 4 (Grafik J 2.1 (G3)). 29% erreichen den Mindeststandard auf Kompetenzstufe II, 25 % den Regelstandard auf Stufe III, 14 % den Regelstandard plus (Stufe IV) und 12 % den Optimalstandard (Stufe V).

Im Kompetenzbereich *Raum und Form* umfasst Kompetenzstufe I eine Gruppe von 19% (Grafik J 2.1 (G3)). Diese Schülerinnen und Schüler erreichen den Mindeststandard noch nicht. 23 % erzielen Ergebnisse auf Kompetenzstufe II und somit den Mindeststandard. Kompetenzstufe III, und damit den Regelstandard, erreichen 20 %. Auf den beiden oberen Stufen erreichen 18% den Regelstandard plus und 20 % den Optimalstandard.

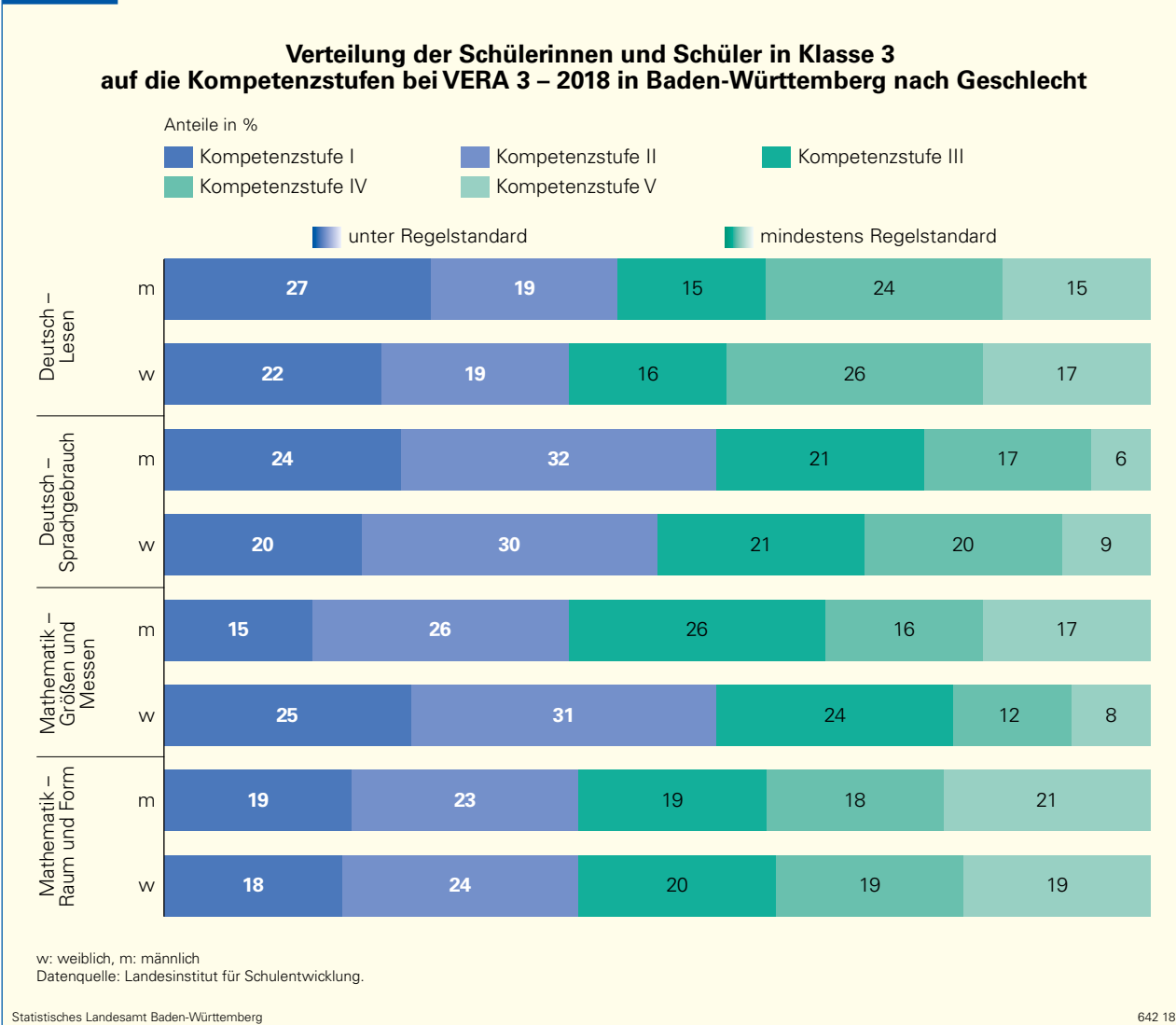
**In *Lesen und Sprachgebrauch* ist der Anteil der Jungen, die den Mindeststandard verfehlen, im Vergleich zu den Mädchen höher; in *Größen und Messen* ist der Jungenanteil mit Leistungen unter den Mindeststandards geringer und ihr Anteil über den Regelstandards höher**

Im Fach Deutsch mit dem Kompetenzbereich *Lesen* erzielen Mädchen bei VERA 3 – 2018 tendenziell bessere Leistungen (Grafik J 2.1 (G4)). Dies zeigt sich auf den Kompetenzstufen III bis V (Regelstandard bis Optimalstandard) mit einem Unterschied von jeweils nur 1 oder 2 Prozentpunkten. Der größte Unterschied ergibt sich bei den Schülerinnen und Schülern, welche den Mindeststandard nicht erreichen (Kompetenzstufe I). Hier ist der Anteil der Mädchen um 5 Prozentpunkte geringer.

Im zweiten getesteten Kompetenzbereich des Fachs Deutsch, im *Sprachgebrauch*, erzielen die Mädchen ebenfalls tendenziell bessere Ergebnisse als die Jungen (Grafik J 2.1 (G4)). Der größte Unterschied zeigt sich auf Kompetenzstufe I: Der Anteil der Jungen, welche den Mindeststandard nicht erreichen, ist um 4 Prozentpunkte höher als derjenige der Mädchen.

Deutliche geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede sind im Fach Mathematik im Kompetenzbereich *Größen und Messen* ersichtlich (Grafik J 2.1 (G4)). Dies betrifft insbesondere die unteren und oberen Kompetenzstufen: So übertrifft der Anteil der Mädchen unter Mindeststandard auf Kompetenzstufe I den

J 2.1 (G4)



der Jungen um 10 Prozentpunkte. Der Anteil der Jungen auf Stufe V und somit auf Optimalstandard ist hingegen um 9 Prozentpunkte größer.

Im Kompetenzbereich *Raum und Form* liegen Jungen und Mädchen nahezu gleichauf (Grafik J 2.1 (G4)). Die Unterschiede umfassen maximal 2 Prozentpunkte auf Stufe V (Optimalstandard).

**Bei 21 % der Kinder ist Deutsch nicht Alltagssprache. Sie verfehlen in allen Kompetenzbereichen zu einem höheren Anteil die Mindeststandards**

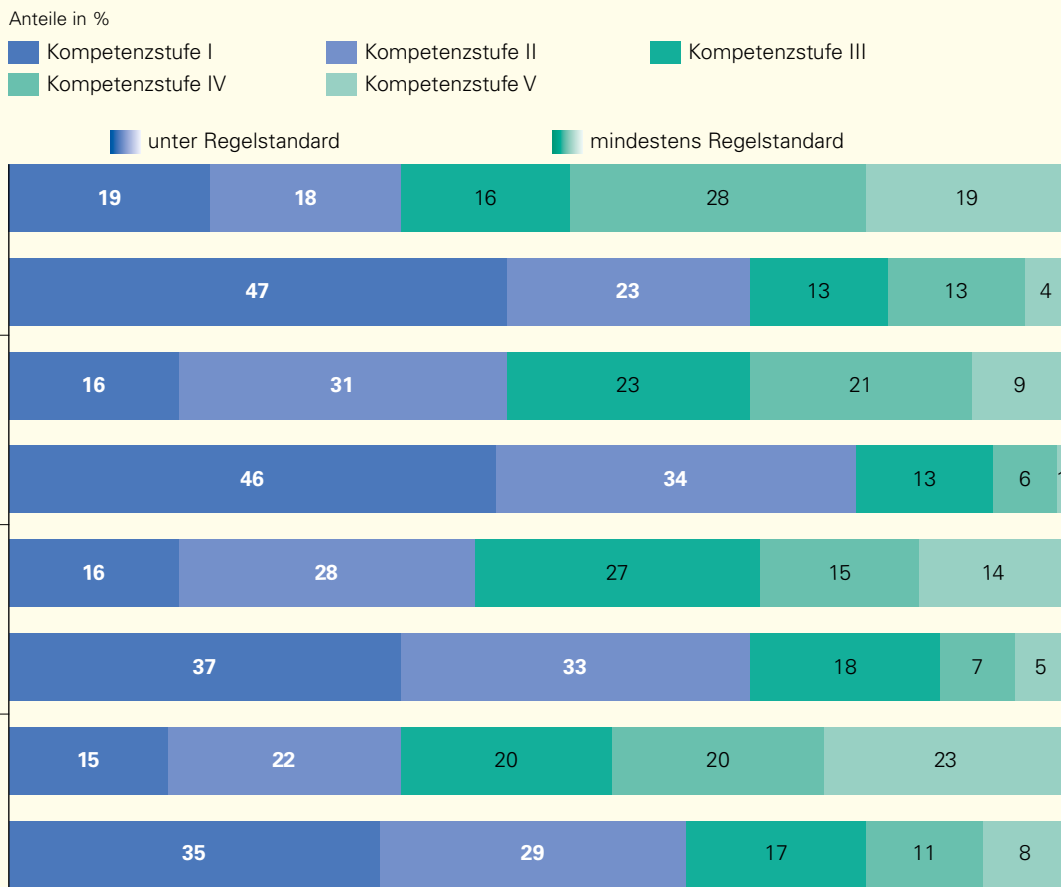
Bei VERA 3 – 2018 wurde der Kontextfaktor Alltagssprache verpflichtend erhoben. Die Fachlehrkräfte gaben an, ob nach ihrer Einschätzung die vorwiegend verwendete Sprache im Alltag und in der Familie des Kindes Deutsch ist oder eine andere Sprache. Bei 21 %

der Schülerinnen und Schüler der dritten Jahrgangsstufe im Schuljahr 2017/18 wurde Deutsch nicht als dominierende Alltagssprache eingeschätzt.

47% bzw. 46% der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Alltagssprache erreichen in den Kompetenzbereichen *Lesen* und *Sprachgebrauch* den Mindeststandard nicht (Grafik J 2.1 (G5)). Damit zeigt jeweils knapp die Hälfte der Kinder dieser Gruppe noch deutlichen Lern- und Förderbedarf, um den Mindest- bzw. den Regelstandard am Ende der Primarstufe in Klasse 4 zu erreichen. Weitere 23% bzw. 34% erzielen Leistungen, die dem Mindeststandard entsprechen. Bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Alltagssprache sind die beiden unteren Kompetenzstufen deutlich weniger ausgeprägt vertreten: 63% der Schülerinnen oder Schüler erreichen im *Lesen* bereits den Regelstandard oder eine darüber hinausgehende Leistung (Kompetenzstufen III bis V), im *Sprachgebrauch* sind es 53%.

**J 2.1 (G5)**

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler in Klasse 3 auf die Kompetenzstufen bei VERA 3 – 2018 in Baden-Württemberg nach Alltagssprache**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung. – D: Alltagssprache Deutsch, nD: Alltagssprache nicht Deutsch

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

643 18

Auch im Fach Mathematik erzielen Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Alltagssprache als Deutsch ungünstigere Ergebnisse. Im Kompetenzbereich *Größen und Messen* erreichen 70 % der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Alltagssprache den Regelstandard noch nicht, hiervon 37 % auch nicht den Mindeststandard. Bei *Raum und Form* sind es 64 % auf den unteren beiden Kompetenzstufen. Lediglich 12 % bzw. 19 % dieser Gruppe erreichen eine der beiden höchsten Kompetenzstufen.

**J 2.2 Vergleichsarbeiten in der Sekundarstufe (VERA 8)**

Die Vergleichsarbeiten VERA 8 geben Rückmeldung darüber, welchen Lernstand eine Klasse Mitte der achten Jahrgangsstufe hinsichtlich ausgewählter Kompetenzbereiche der nationalen Bildungsstandards für die Sekundarstufe I erreicht hat. Die Tests

in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch oder Französisch werden länderübergreifend vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Berlin, unter Mitwirkung aller Bundesländer entwickelt.

**Unterrichts- und Schulentwicklung als Ziele**

Die Ergebnisrückmeldungen im Rahmen von VERA 8 dienen dazu, auf der Grundlage von Daten den Unterricht zu reflektieren und die kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung zu verstärken. Die gewonnenen Informationen über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Kompetenzbereichen sind somit Ausgangspunkt für weitere Planungen. Die Arbeiten ermöglichen eine empirisch gesicherte, zielgerichtete und systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung der einzelnen Schule (Web-Anlage [J 2.2 \(A1\)](#)).

In Deutsch wurden *Lesen* und *Sprachgebrauch*, in der Fremdsprache *Leseverstehen* und *Hörverstehen* getestet, in Mathematik werden fünf Leitideen in einer Globalskala abgebildet

Während in der Fremdsprache Englisch oder Französisch dauerhaft die Kompetenzbereiche *Leseverstehen* und *Hörverstehen* getestet werden, wird im Fach Deutsch neben dem Kompetenzbereich *Lesen* ein jährlich wechselnder Kompetenzbereich in den Blick genommen. Im Schuljahr 2017/18 war dies der Bereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (im Folgenden kurz: *Sprachgebrauch*). Im Fach Mathematik orientieren sich die Aufgaben an fünf Leitideen, die in einer Globalskala Mathematik zusammengefasst werden (Web-Anlage J 2.2 (A2)).

Mit den sogenannten Integrierten Kompetenzstufenmodellen des IQB ist eine normative Zuordnung der Kompetenzstufen sowohl zu den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss als auch für den mittleren Schulabschluss möglich. Dies trifft zu für das Fach Deutsch mit dem Kompetenzbereich *Lesen*, das Fach Englisch mit den Kompetenzbereichen *Leseverstehen*

und *Hörverstehen* und für Mathematik (Grafik J 2.2 (G1 a und b)). Für den im Schuljahr 2017/18 ebenfalls getesteten Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* im Fach Deutsch liegen Kompetenzstufeneinteilungen nur für den mittleren Schulabschluss vor.

Die Tests erheben anhand entsprechender, unterschiedlich schwerer Aufgaben, wieweit die Kompetenzentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers im jeweiligen Bereich schon vorangeschritten ist. In der Ergebnismeldung erfolgt eine Zuordnung zur erreichten Stufe.

Die Verteilung der Schülerschaft auf die Kompetenzstufen ist zwischen den Kompetenzbereichen nicht unmittelbar vergleichbar, da die Kompetenzbereiche nicht gemeinsam normiert werden.

Aus der Kompetenzstufenzuweisung geht hervor, ob Schülerinnen und Schüler die angestrebten Standards bereits schon erreichen oder gar übertreffen. Mindestens der „Regelstandard“ sollte zum Schulabschluss der zehnten Klasse erreicht werden, wenn der mittlere Schulabschluss angestrebt wird.

## J 2.2 (G1)

### Integrierte Kompetenzstufenmodelle im Rahmen von VERA\*)

#### a) Integriertes Kompetenzstufenmodell für Deutsch – Lesen und Mathematik bei VERA 8 – 2018

Kompetenzstufe	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss
V	Optimalstandard	Optimalstandard
IV		Regelstandard plus
III	Regelstandard plus	Regelstandard
II	Regelstandard	Mindeststandard
Ib	Mindeststandard	unter Mindeststandard
Ia	unter Mindeststandard	

#### b) Integriertes Kompetenzstufenmodell für Englisch Hörverstehen und Leseverstehen bei VERA 8 – 2018 und Umrechnung in Niveaustufen des GER<sup>1)</sup>

Kompetenzstufe	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss	GER <sup>1)</sup> -Niveau
V	Optimalstandard	Optimalstandard	B 2.2
IV		Regelstandard plus	B 2.1
III		Regelstandard	B 1.2
II	Regelstandard plus	Mindeststandard	B 1.1
Ib	Regelstandard		A 2.2
Ia	Mindeststandard	unter Mindeststandard	A 2.1
	unter Mindeststandard		A 1.2
			A 1.1

\*) <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm> (Stand: 10.07.2018) – 1) Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (<http://www.europaecischer-referenzrahmen.de>). Für Französisch steht kein Bezug zum Hauptschulabschluss zur Verfügung, der Bezug zum GER-Niveau entspricht dem in Englisch.

Die Tests wurden im Schuljahr 2017/18 in zwei schulartspezifischen Versionen eingesetzt. Werkreal-/Hauptschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen setzten die Testheftversion I ein, Gymnasien die Testheftversion II.

### Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Überblick

In Baden-Württemberg nahmen im Schuljahr 2017/18 in den Fächern Deutsch und Mathematik rund 81 000 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 an VERA 8 teil. Im Fach Englisch waren es 78 578, in Französisch 2 531, davon waren 2 421 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Die Gesamtlehrerkonferenz entscheidet an den Schulen, in welcher Fremdsprache die Lernstandserhebung durchgeführt wird. Entsprechend der an den einzelnen Schularten unterschiedlich vorliegenden Geschlechterverteilung waren Mädchen an den Gymnasien deutlich stärker vertreten, an den Werkreal-/Hauptschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen die Jungen (Web-Anlage J 2.2 (A3)).

Im Folgenden werden die Ergebnisse als prozentuale Verteilungen differenziert nach Testbereich dargestellt. Die absoluten Zahlen sind in der Web-Anlage J 2.2 (A4) enthalten.

Für die Interpretation der Ergebnisse kann eine Betrachtung des Übergangsverhaltens nach Klasse 4 aufschlussreich sein, dies betrifft insbesondere die Ge-

meinschaftsschulen: Über 64 % der Achtklässlerinnen und -klässler dieser Schulart hatten beim Übergang in die fünfte Klasse im Schuljahr 2014/15 eine Grundschulempfehlung für die Werkreal-/Hauptschule, über 26 % eine Empfehlung für die Realschule und etwas mehr als 9 % für das Gymnasium.<sup>20</sup>

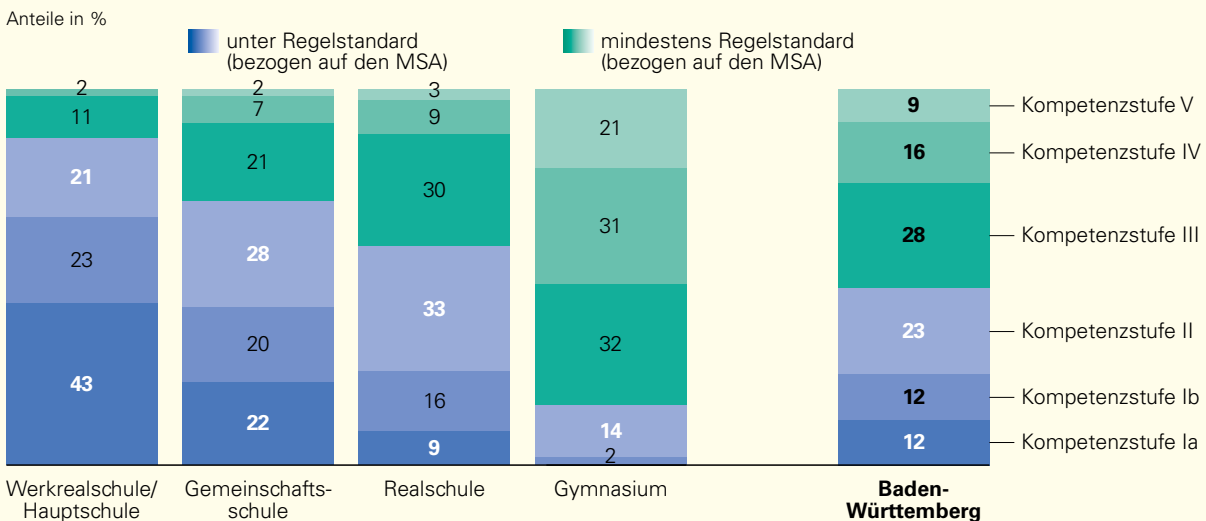
**Im Lesen erreicht ein Viertel den Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss nicht; 53 % erreichen den Regelstandard oder übertreffen ihn. Im Sprachgebrauch liegen 42 % unter dem Mindeststandard und 31 % auf dem Regelstandard oder darüber**

Für den Kompetenzbereich Lesen im Fach Deutsch zeigt im Schuljahr 2017/18 die Verteilung in Baden-Württemberg (Grafik J 2.2 (G2)), dass 24 % der Schülerinnen und Schüler der achten Klassen Ergebnisse unterhalb des Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss auf den Kompetenzstufen Ia und Ib erzielen. 23 % zeigen Ergebnisse, die Kompetenzstufe II entsprechen, und 28 % erreichen mit Kompetenzstufe III bereits in der Klassenstufe 8 den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss. 25 % der Schülerinnen und Schüler übertreffen den Regelstandard (Kompetenzstufen IV und V). Darunter wurde eine Spitzengruppe auf Stufe V von 9 % der Schüle-

<sup>20</sup> Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015), S. 101.

#### J 2.2 (G2)

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen im Fach Deutsch – Lesen bei der Teilnahme an VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg nach Schulart**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

rinnen und Schüler ermittelt, welche bereits den Optimalstandard erreicht.

Die Auswertung nach Schulart zeigt, dass an Haupt- und Werkrealschulen im Bereich des Lesens 13 % den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss erreichen oder ihn übertreffen (Kompetenzstufen III – V). Orientiert man sich an der Einteilung für den Hauptschulabschluss, so zeigt sich, dass 34 % der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard erreichen oder übertreffen (Grafik J 2.2 (G1a)).

An Gemeinschaftsschulen erfüllen 30 % der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss oder übertreffen ihn, bezogen auf den Hauptschulabschluss sind dies 58 %.

An Realschulen erzielen 42 % ein Ergebnis, das dem Regelstandard für den mittleren Schulabschluss entspricht oder dieses übertrifft.

An Gymnasien, an welchen die Schülerinnen und Schüler das Abitur und somit eine über dem mittleren Schulabschluss hinausgehende Qualifikation anstreben, erreichen 84 % bereits den Regelstandard für den mittleren Abschluss.

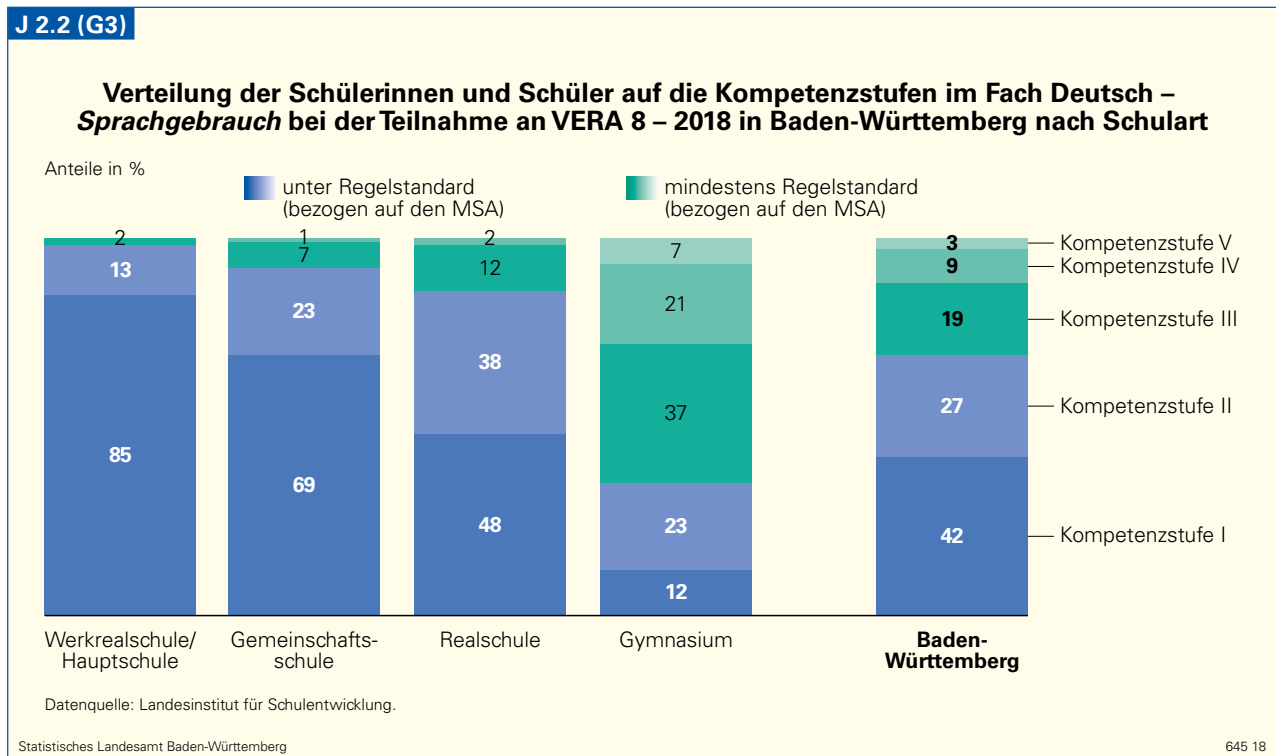
Der im Schuljahr 2017/18 ebenfalls getestete Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* wird auf der untersten Stufe, anders als der Kompetenzbereich *Lesen*, nicht in eine Stufe Ia und Ib unterteilt, sondern insgesamt als Stufe I betrachtet (Grafik J 2.2 (G3)). Auch liegt

keine gesonderte Kompetenzstufeneinteilung hinsichtlich des Hauptschulabschlusses vor. Die im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* eingesetzten Aufgaben beziehen sich im Wesentlichen auf Morphologie, Morphosyntax, Syntax und Semantik (Web-Anlage J 2.2 (A2)).

Es zeigt sich, dass 42 % der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg hinsichtlich des mittleren Schulabschlusses noch nicht die Mindeststandards erreichen. 27 % der Schülerinnen und Schüler liegen auf Stufe II und erfüllen mit den gezeigten Leistungen den Mindeststandard; 19 % der Schülerinnen und Schüler erzielen den Regelstandard, insgesamt 12 % übertreffen diesen.

Die Auswertung nach Schulart zeigt im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch*, dass an Haupt- und Werkrealschulen der überwiegende Anteil der Schülerinnen und Schüler (85 %) den Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss noch nicht erreicht. Auch wenn hier, wie im Bereich *Lesen* ausgeführt, gilt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler den mittleren Schulabschluss anstreben, erscheint die Gruppe von 13 %, die auf Stufe II den Mindeststandard erreicht, zusammen mit den 2 %, die den Regelstandard auf Stufe III erreichen, sehr klein.

Auch an Gemeinschaftsschulen sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler auf den unteren Stufen groß. Lediglich 8 % erreichen den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss oder übertreffen diesen.





An Realschulen erreicht ein Anteil von 14 % der Schülerinnen und Schüler eine der Stufen III bis V und somit mindestens den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss.

An Gymnasien erbringen 37 % Leistungen auf Stufe III, die dem Regelstandard entsprechen. 21 % übertreffen diesen auf Stufe IV und eine kleine Gruppe von 7 % erreicht den Optimalstandard.

**Im *Leseverstehen* Englisch liegen 24 % unter dem Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss und 45 % auf dem Regelstandard oder besser, beim *Hörverstehen* 13 % unter dem Mindeststandard und 58 % auf dem Regelstandard oder besser**

Für den Kompetenzbereich *Leseverstehen* im Fach Englisch im Schuljahr 2017/18 ergibt die Verteilung in Baden-Württemberg (Grafik J 2.2 (G4)), dass 24 % der Schülerinnen und Schüler der achten Klassen Ergebnisse unterhalb des Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss auf den Kompetenzstufen Ia und Ib erzielen. 31 % erreichen Ergebnisse, die dem Mindeststandard auf Kompetenzstufe II entsprechen. Die Gruppe auf Kompetenzstufe III, dem Regelstandard, umfasst 15 %. 11 % der Schülerinnen und Schüler

übertreffen den Regelstandard. Eine Spitzengruppe von 19 % der Schülerinnen und Schüler erreicht bereits den Optimalstandard.<sup>21</sup>

Die Auswertung nach Schultyp zeigt, dass an Haupt- und Werkrealschulen im Bereich des *Leseverstehens* 6 % der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss erreichen und 4 % diesen übertreffen. Bezogen auf den Hauptschulabschluss erreichen 55 % den Regelstandard oder übertreffen diesen (Grafik J 2.2 (G1b)).

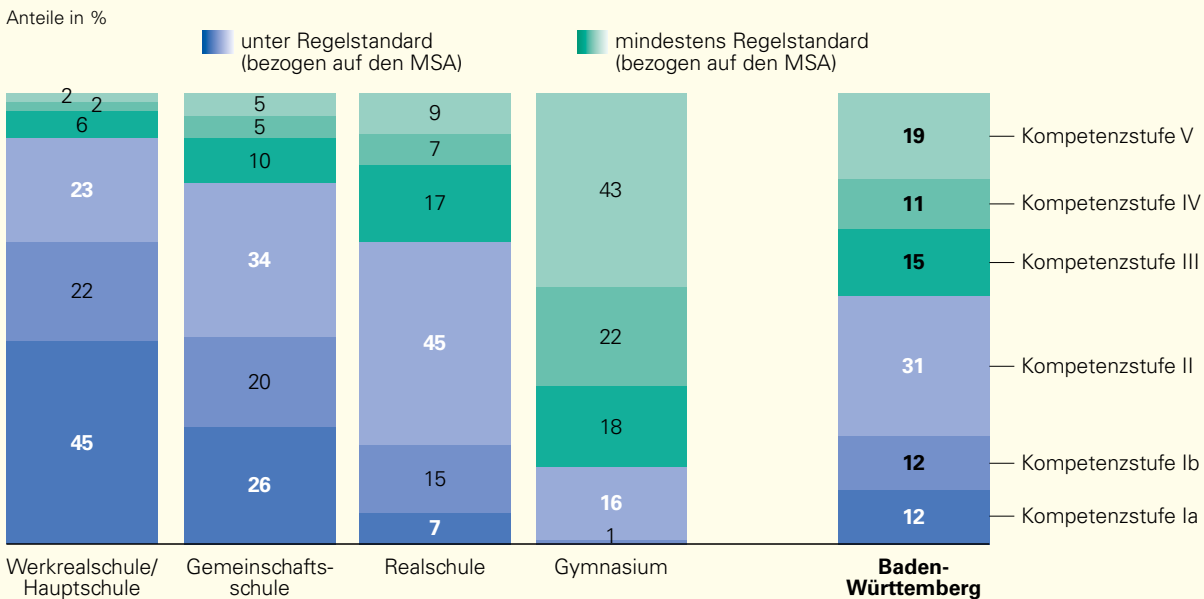
An Gemeinschaftsschulen finden sich unter den Schülerinnen und Schülern 10 %, die den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss erfüllen, und 10 % übertreffen ihn auf den Stufen IV und V. 74 % erfüllen mindestens den Regelstandard für den Hauptschulabschluss.

An Realschulen liegt der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss erreichen, bei 17 %. 16 % übertreffen diesen auf den Stufen IV und V.

<sup>21</sup> Für eine Umrechnung der Kompetenzstufen in die Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) siehe Grafik J 2.2 (G1b).

**J 2.2 (G4)**

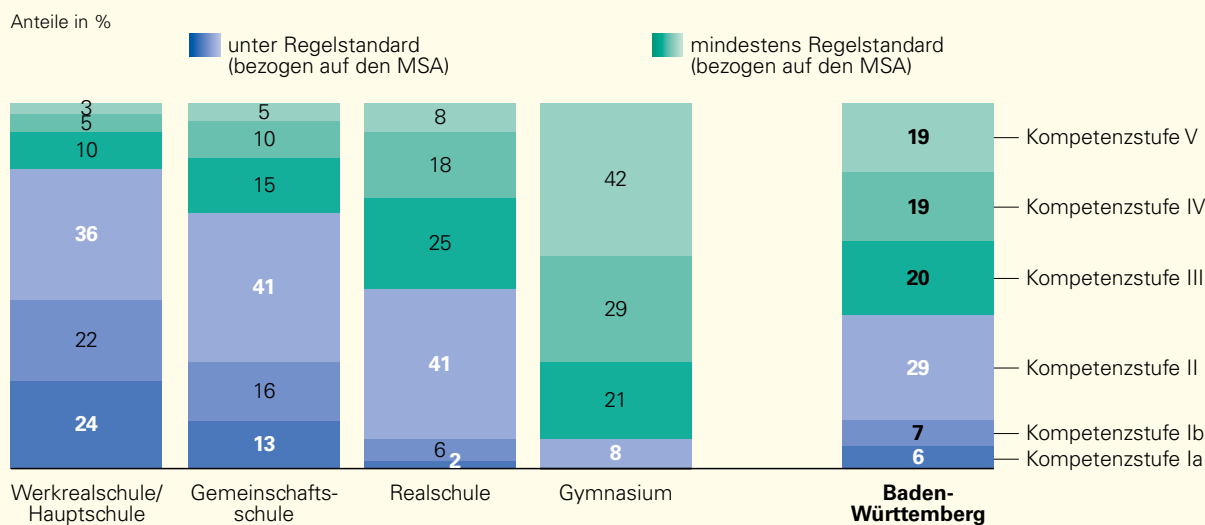
**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen im Fach Englisch – *Leseverstehen* bei der Teilnahme an VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg nach Schultyp**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

## J 2.2 (G5)

## Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen im Fach Englisch – Hörverstehen bei der Teilnahme an VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg nach Schulart



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

647 18

An Gymnasien erreichen 18 % den Regelstandard und 22 % den Regelstandard plus. Eine große Gruppe von 43 % der Schülerinnen und Schüler erreicht bereits den Optimalstandard.

Die Ergebnisse im Kompetenzbereich *Hörverstehen* Englisch im Schuljahr 2017/18 stellen sich ähnlich wie diejenigen für das *Leseverstehen* in Englisch dar, weisen jedoch etwas geringere Anteile auf Stufe I und etwas größere auf den höheren Stufen auf (Grafik J 2.2 (G5)). Die erzielten Leistungen im *Hörverstehen* Englisch sind somit durchaus positiv zu bewerten. So zeigt die Landesverteilung, dass bereits 58 % der Schülerinnen und Schüler im Land den Regelstandard auf Stufe III erreichen oder übertreffen.

### In Französisch erreicht die Mehrheit der Getesteten im *Leseverstehen* und *Hörverstehen* den Mindeststandard<sup>22</sup>

An Gemeinschaftsschulen und Realschulen wurde die Fremdsprache Französisch bei VERA 8 selten gewählt – insgesamt nahmen jeweils deutlich weniger als 100 Schülerinnen und Schüler am Test teil. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl an diesen Schularten wird auf eine Darstellung verzichtet.

<sup>22</sup> Für eine Umrechnung der Kompetenzstufen in die Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) siehe Grafik J 2.2 (G1b).

Den Ergebnissen für das Fach Französisch liegt auch an Gymnasien eine deutlich geringere Anzahl an teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zugrunde als im Fach Englisch (Web-Anlage J 2.2 (A4)).

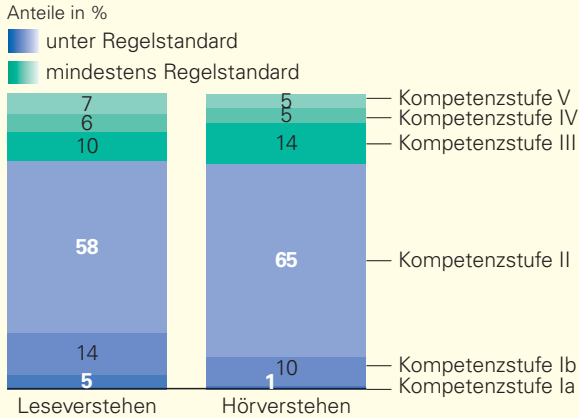
An den Gymnasien zeigen sich für die Kompetenzbereiche *Leseverstehen* und *Hörverstehen* im Fach Französisch folgende Ergebnisse (Grafik J 2.2 (G6)): Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler erreicht Kompetenzstufe II und somit den Mindeststandard. 19 % bzw. 11 % erreichen den Mindeststandard nicht. Bei der Betrachtung der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass mehrheitlich Gymnasien mit Französisch ausschließlich als zweiter Fremdsprache teilgenommen haben. Es wird laut Bildungsplan 2016 in Baden-Württemberg erwartet, dass Schülerinnen und Schüler mit Französisch als zweiter Fremdsprache Ende Klasse 8 das Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)<sup>23</sup> erreichen.<sup>24</sup>

<sup>23</sup> <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de> [Stand: 10.07.2018].

<sup>24</sup> [http://www.schule-bw.de/service-und-tools/bildungsplaene/allgemein-bildende-schulen/bildungsplan-2016/synopsen/gymnasium/BP2016BW\\_ALLG\\_GYM\\_F2\\_SYN\\_OPSE.pdf](http://www.schule-bw.de/service-und-tools/bildungsplaene/allgemein-bildende-schulen/bildungsplan-2016/synopsen/gymnasium/BP2016BW_ALLG_GYM_F2_SYN_OPSE.pdf) [Stand: 01.08.2018].

**J 2.2 (G6)**

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien auf die Kompetenzstufen im Fach Französisch bei der Teilnahme an VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg**



Anmerkung: Für Französisch als zweite Fremdsprache wird Ende der achten Klasse A2-Niveau des GER erwartet, was unter dem Regelstandard für den MSA liegt (siehe Schaubild J 2.2 (G1)).

Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

648 18

ergibt sich in Baden-Württemberg für das Schuljahr 2017/18 (vgl. Grafik J 2.2 (G7)), dass 34 % der Schülerinnen und Schüler der achten Klassen Ergebnisse unterhalb des Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss auf den Kompetenzstufen Ia und Ib erzielen. 25 % erreichen Ergebnisse, die auf Stufe II liegen und somit dem Mindeststandard entsprechen. 22 % erreichen mit Kompetenzstufe III den Regelstandard, 13 % den Regelstandard plus und 6 % die oberste Kompetenzstufe, was dem Optimalstandard entspricht.

Die Auswertung nach Schulart zeigt, dass an Haupt- und Werkrealschulen 4 % den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss auf Stufe III erreichen und 1 % den Regelstandard plus auf Stufe IV. Bezieht man die Ergebnisse nicht auf den mittleren Abschluss, sondern auf den Hauptschulabschluss, so erreichen 20 % den Regelstandard oder ein besseres Ergebnis (Grafik J 2.2 (G1a)).

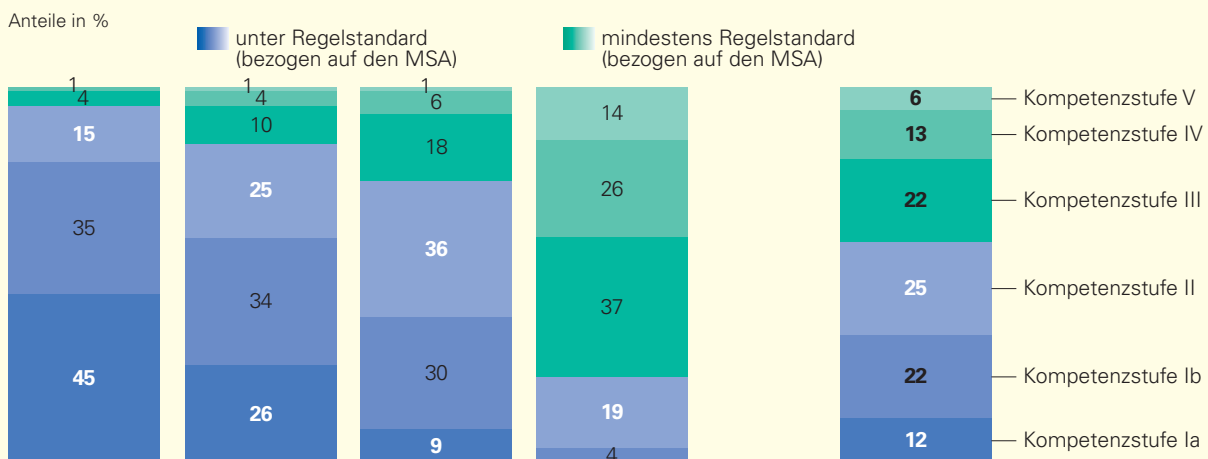
An Gemeinschaftsschulen erzielen 15 % der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard für den mittleren Schulabschluss (40 % für den Hauptschulabschluss). An Realschulen zeigen 18 % Leistungen auf Stufe III, was dem Regelstandard für den mittleren Schulabschluss entspricht. 7 % übertreffen diesen auf den Stufen IV und V. An Gymnasien erreichen 37 % den Regelstandard auf Stufe III. 40 % übertreffen diesen.

**Gut ein Drittel erreicht in Mathematik noch nicht den Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss, 41 % erreichen den Regelstandard oder übertreffen ihn**

Für das Fach *Mathematik* und die in einer Globalkala aggregierten Ergebnisse der getesteten Bereiche

**J 2.2 (G7)**

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen im Fach Mathematik bei der Teilnahme an VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg nach Schulart**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

649 18

**An Gemeinschaftsschulen deutliche Leistungsunterschiede in allen Fächern und Kompetenzbereichen in Abhängigkeit von der Niveaustufe**

Bei VERA 8 – 2018 gaben die beteiligten Lehrkräfte von Gemeinschaftsschulen an, auf welchem Niveau ihre Schülerinnen und Schüler lernen. Dabei wurde gemäß Bildungsplan in ein „grundlegendes“ (G), „mittleres“ (M) und „erweitertes“ (E) Niveau differenziert.<sup>25</sup> Das grundlegende Niveau führt zum Hauptschulabschluss, das mittlere Niveau zum Realschulabschluss und das erweiterte Niveau zum Abitur im Rahmen eines 9-jährigen Bildungsganges. Zu beachten ist, dass auf Basis der Einschätzung der Lehrkräfte auf dem grundlegenden Niveau und dem mittleren Niveau jeweils mindestens 43 % der Schülerschaft an

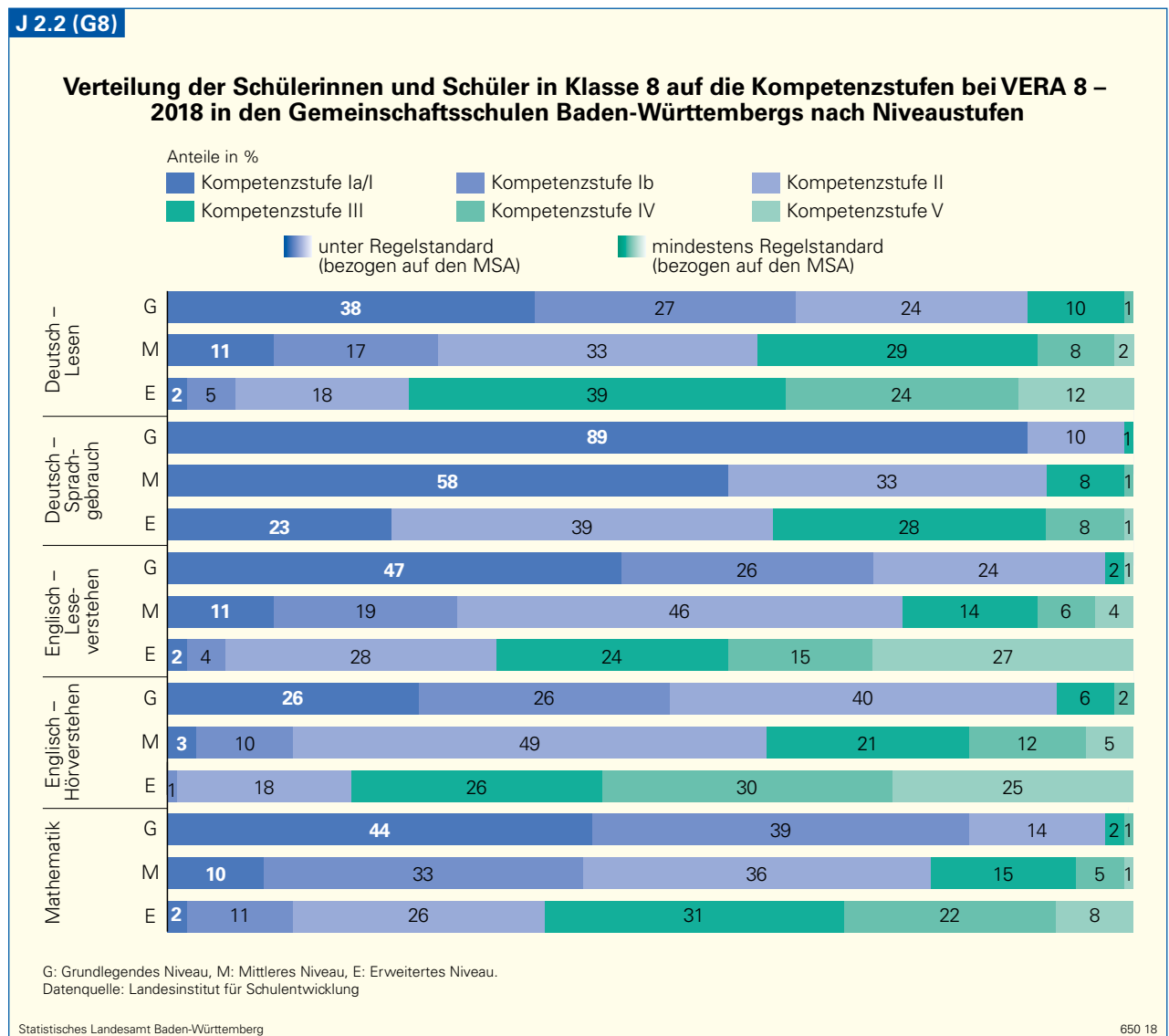
Gemeinschaftsschulen lernen. Auf dem erweiterten Niveau lernen dagegen 9 % (Deutsch), 13 % (Englisch) bzw. 8 % (Mathematik) der Gemeinschaftsschülerinnen und -schüler.

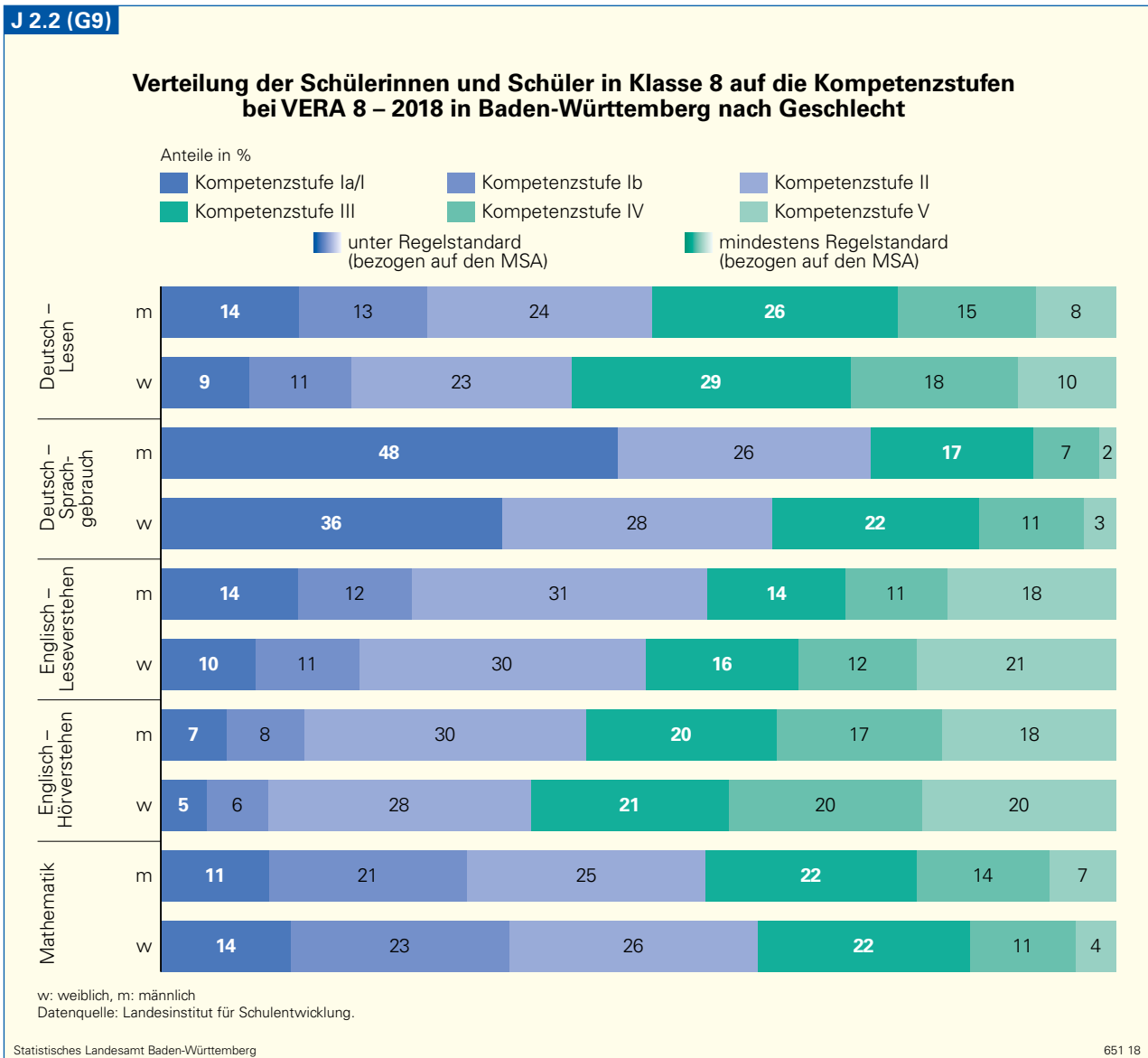
Es zeigten sich in allen Fächern und Testbereichen deutliche Leistungsunterschiede. Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die auf mittlerem Niveau lernen, erreichte häufiger den Mindest- und Regelstandard als die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die auf grundlegendem Niveau lernen (Grafik J.2.2 (G8)).

**Mädchen in den Fächern Deutsch und Englisch im Mittel besser, Jungen dagegen in Mathematik**

Werden die Testergebnisse in den Kompetenzbereichen aus allen Schularten zusammengenommen und

25 <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite> [Stand: 01.08.2018].





für Mädchen und Jungen getrennt ausgewiesen, zeigen sich tendenziell geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede für die einzelnen Fächer (Grafik J 2.2 (G9)).

So schneiden Mädchen in den in Deutsch und Englisch getesteten Bereichen im Schnitt besser ab. Die Unterschiede sind in der Regel nicht groß und umfassen nur einen oder wenige Prozentpunkte. Eine Ausnahme bildet Stufe I, wo sich Unterschiede zugunsten der Mädchen deutlicher abbilden. Am größten ist die Diskrepanz auf Stufe I im Fach Deutsch, Kompetenzbereich Sprachgebrauch, welche bei 12 Prozentpunkten liegt.

Im Fach Mathematik sind – bei einer schulartübergreifenden Betrachtung – die geschlechtsspezifischen Unterschiede gegenteilig im Sinne besserer Ergebnisse bei den Jungen ausgeprägt.

**Jugendliche, die vorwiegend nicht Deutsch sprechen, zeigen zu einem höheren Anteil Leistungen unterhalb der Mindeststandards**

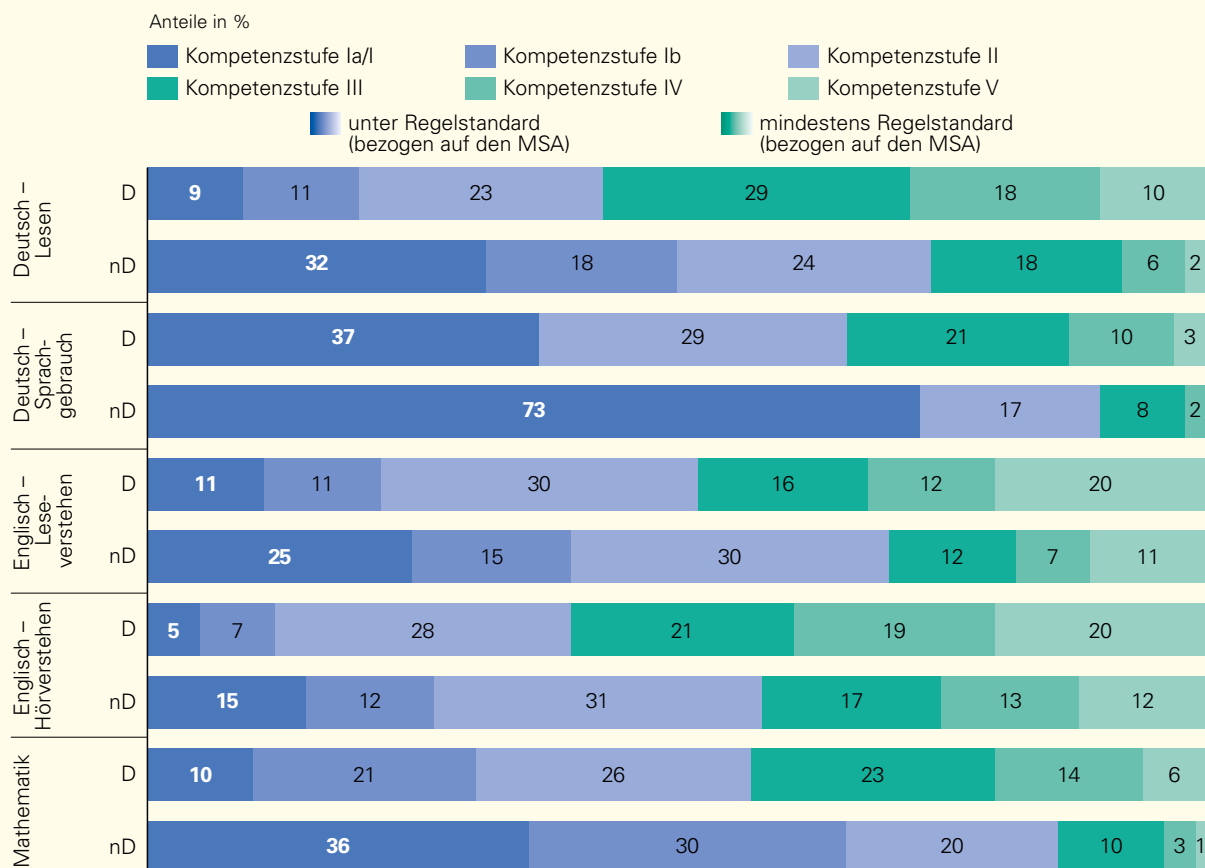
Bei VERA8–2018 wurden die Angaben zur Alltagssprache der einzelnen Schülerinnen und Schüler wie alle anderen Kontextangaben verpflichtend von der jeweiligen Lehrkraft erfasst. Nach Einschätzung der Lehrkräfte sprechen rund 11 207 Achtklässlerinnen und Achtklässler und damit rund 14 % im Alltag eine andere Sprache als Deutsch.

Dieser Anteil variiert stark zwischen den einzelnen Schularten und reicht von 8 % an Gymnasien bis zu 33 % an Haupt- und Werkrealschulen (Web-Anlage J 2.2 (A3)).

Während im Fach Deutsch 20 % (Lesen) bzw. 37 % (Sprachgebrauch) der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Alltagssprache den Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss auf Stufe II nicht erreichen,

## J 2.2 (G10)

## Verteilung der Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 auf die Kompetenzstufen bei VERA 8 – 2018 in Baden-Württemberg nach Alltagssprache



D: Alltagssprache Deutsch, nD: Alltagssprache nicht Deutsch  
 Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

652 18

sind es bei den Jugendlichen, die im Alltag vorwiegend nicht Deutsch sprechen, im Lesen 50 %, im Bereich *Sprachgebrauch* sogar 73 % (Grafik J 2.2 (G10)).

Stark ausgeprägte Leistungsunterschiede zwischen beiden Gruppen liegen ebenfalls für die Fremdsprache Englisch vor. In beiden Kompetenzbereichen ist der Anteil der Achtklässlerinnen und Achtklässler mit nicht-deutscher Sprachdominanz, deren Leistungen unterhalb des Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss liegen, rund doppelt so groß.

In Mathematik ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Alltagssprache, deren Leistungen lediglich den Kompetenzstufen Ia oder Ib entsprechen, mehr als doppelt so groß wie bei denjenigen mit deutscher Sprachdominanz. Während über 40 % der letztgenannten Gruppe ein dem Regelstandard oder ein darüber hinausreichendes Niveau erzielt, sind es bei denjenigen, die im Alltag überwiegend nicht deutsch sprechen, nur 14 %.

### J 2.3 Lernstand 5

Der Übergang in die fünfte Klasse einer auf der Grundschule aufbauenden Schule ist für Schülerinnen und Schüler ein wichtiger bildungsbiografischer Meilenstein. Um einen gelingenden Übergang zu gestalten, gibt *Lernstand 5* zu Beginn von Klasse 5 Auskunft über den Lernstand in prognostisch relevanten Basiskompetenzen und stellt passende Förderhinweise und -materialien zur Verfügung.

#### Begleitung des Übergangs durch Standortbestimmung und Förderung

Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen bringen unterschiedliche Kompetenzen und Kenntnisse mit, sodass große Unterschiede bezüglich des bis dahin erreichten Lernstands innerhalb einer Klasse vorliegen können. Für die aufnehmenden

den Schulen ist es wichtig, möglichst frühzeitig zuverlässige Informationen über den bisher erreichten Lernstand ihrer neuen Schülerinnen und Schüler zu gewinnen, um entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.

Zu Beginn der Orientierungsstufe wird daher auf der Grundlage der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Primarstufe<sup>26</sup> der Lernstand von Schülerinnen und Schülern in ausgewählten Bereichen der Fächer Deutsch und Mathematik ermittelt. Dies erfolgt im Rahmen des förderdiagnostisch ausgelegten Verfahrens *Lernstand 5*: Schriftliche Tests in prognostisch relevanten Basiskompetenzen geben Auskunft über den erreichten Lernstand. Nach der Testung erhalten die Lehrkräfte detaillierte fachbezogene Rückmeldungen zum Lernstand der Schülerinnen und Schüler sowie zur Heterogenität in der Klasse. Die inhaltlichen Beschreibungen der erreichten Lernstufestufen ermöglichen es, konkrete Fördermaßnahmen einzuleiten. Unmittelbar an die Ergebnismeldung angebundene Materialien und Handreichungen für eine leistungsdifferenzierte Förderung (sowohl von leistungsschwächeren als auch von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern) werden im Rahmen von Lernstand 5 ebenfalls zur Verfügung gestellt (Web-Anlage J 2.3 (A1)).

Das Verfahren wird landesweit in den Klassenstufen 5 innerhalb eines 2-wöchigen Zeitfensters eingesetzt und nicht benotet. *Lernstand 5* ist kein Instrument, das die Eignung für eine Schulart bewerten kann, da es nur einen engen Ausschnitt der Leistungen erfasst. Mit der Entwicklung und Durchführung von Lernstand 5 wurde das Landesinstitut für Schulentwicklung vom Kultusministerium beauftragt.<sup>27</sup>

**Getestet werden in Deutsch die *Lesegeschwindigkeit* und das *Leseverständnis*, in Mathematik *schriftliche Rechenverfahren*, *Operationsverständnis* und *Zahlverständnis***

Als prognostisch relevant gelten solche Kompetenzen, die für den weiteren Lernerfolg von besonderer

**J 2.3 (T1) Testbereiche in den Fächern Deutsch und Mathematik**

Fach Kompetenzbereich/ Basiskompetenz	Testbereiche
<b>Deutsch</b>	
Lesen	Lesegeschwindigkeit Leseverständnis
<b>Mathematik</b>	
Zahlen und Operationen	Schriftliche Rechenverfahren (Subtraktion, Multiplikation und Division)  Operationsverständnis Zahlverständnis

Bedeutung sind. Für das Fach Deutsch wurde der Kompetenzbereich *Lesen*, für das Fach Mathematik der Kompetenzbereich *Zahlen und Operationen* mit entsprechenden Testbereichen festgelegt und in inhaltlich messbare Dimensionen untergliedert (s. Tabelle (J 2.3 (T1))).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Testbereichen *Leseverständnis*, *Operationsverständnis* sowie *Zahlverständnis* werden anhand von Stufenmodellen differenziert beschrieben. Diese untergliedern die drei genannten Testbereiche in Lernstufestufen und liefern inhaltliche Beschreibungen dessen, was Schülerinnen und Schüler auf der jeweiligen Stufe bereits können. Je höher die erreichte Stufe ist, umso besser ist die erzielte Leistung.

Für die Testbereiche *Lesegeschwindigkeit* und *Schriftliche Rechenverfahren* liegen keine Lernstufestufen vor. Es wird rückgemeldet, ob diese grundsätzlichen Fähigkeiten altersgemäß ausgeprägt sind oder nicht.

**Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Überblick**

Im Schuljahr 2017/18 nahmen rund 83 000 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 in den Fächern Deutsch und Mathematik verpflichtend an Lernstand 5 teil. Die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse geben Auskunft über die Lernstände der Schülerinnen und Schüler nach den Basiskompetenzen in den Fächern

26 Die KMK-Bildungsstandards für die vierten Klasse in Deutsch und Mathematik sind abrufbar unter [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_10\\_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf) und [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_10\\_15-Bildungsstandards-Mathe-Primar.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Mathe-Primar.pdf) [Stand: 13.3.2018].

27 Eine Beschreibung der Verfahrensschritte von Lernstand 5 ist abrufbar von der Homepage der Lernstandserhebungen unter [www.lernstand5-bw.de](http://www.lernstand5-bw.de) [Stand: 22.2.2018].



Deutsch und Mathematik. Zudem werden nach Schulart differenzierte Ergebnisse dargestellt.<sup>28</sup>

### Ergebnisse im Fach Deutsch (Lesen)

Anhand der *Lesegeschwindigkeit* kann ermittelt werden, ob die basale Lesefähigkeit altersgemäß ausgeprägt ist. Die basale Lesefähigkeit bezeichnet die Fähigkeit, Wörter auf einen Blick zu erkennen und ihre Aussprache sowie Bedeutung abzurufen. Sie bildet eine wichtige Grundlage für das Textverständnis; ist sie schwach ausgeprägt, ist ein Training der Lesegeschwindigkeit dringend angeraten. Der Lesegeschwindigkeitstest ergibt im Schuljahr 2017/18, dass 16 674 Schülerinnen und Schüler (ca. 20 % der Fünftklässlerinnen und -klässler) problematische Ergebnisse zeigen, für die eine genauere Analyse der Gründe für die deutlich unterdurchschnittliche Lesegeschwindigkeitsleistung (zum Beispiel Deutsch als Fremd- oder

Zweitsprache) notwendig ist und eine intensive Förderung angeschlossen werden sollte.

Für das *Leseverständnis* beschreibt ein Lernstandsstufenmodell inhaltlich die erreichten Kompetenzen. Die Spannweite erstreckt sich hierbei von der einfachen Informationsentnahme (Stufe 1) über das Verknüpfen von Informationen (Stufe 2a) und das Formulieren von Begründungen (Stufe 2b) bis zum Ziehen von komplexen Schlüssen (Stufe 3). Zur besseren Differenzierung ist Stufe 2 in Stufe 2a und 2b unterteilt, sodass de facto ein vierstufiges Stufenmodell vorliegt (Web-Anlage J 2.3 (A2)). Obwohl alle Schülerinnen und Schüler ausgehend von ihren Kompetenzen entsprechend gefördert werden können, weisen Schülerinnen und Schüler auf Stufe 1 einen besonderen Förderbedarf auf.

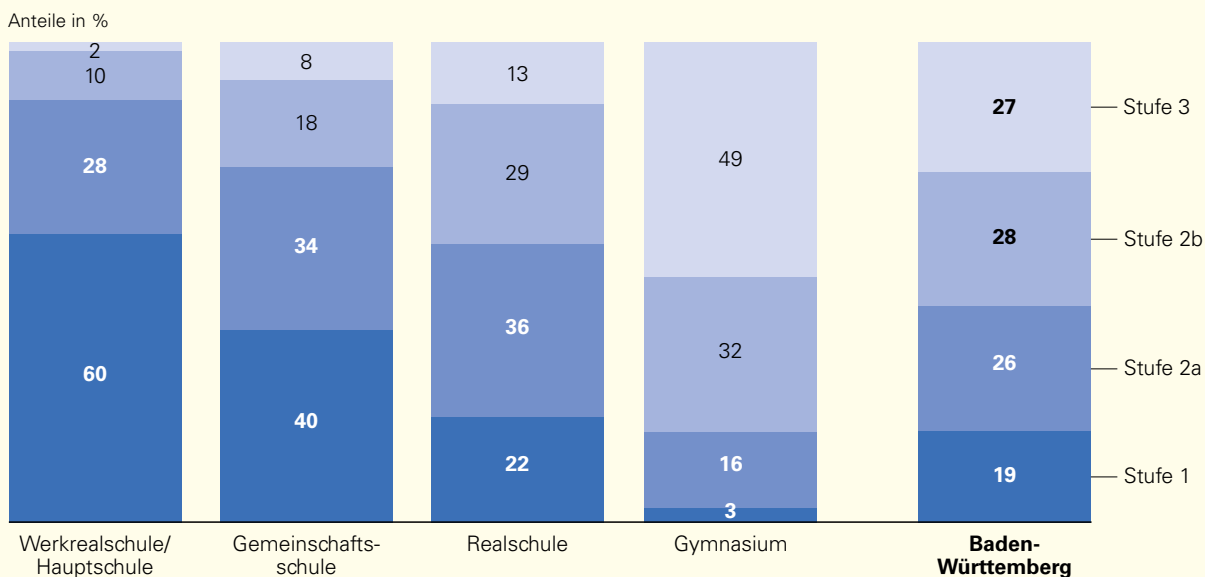
Die Ergebnisse des Leseverständnistests im Fach Deutsch im Schuljahr 2017/18 auf Landesebene<sup>29</sup> zeigen, dass der Großteil der Schülerinnen und Schüler (54 %)

28 Die Darstellungen nach Schulart beruhen auf ca. 90 % der verpflichtend teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Bei den übrigen ca. 10 % war eine eindeutige Zuordnung zu einer Schulart nicht möglich (zum Beispiel weil die Schülerin bzw. der Schüler einen Schulverbund besucht). Die Schulart wird in Lernstand 5 auf Schülerebene nicht erfasst.

29 In den Rückmeldungsdocumenten für die Schulen sind als Vergleichswerte nicht die Landeswerte des jeweiligen Durchgangs von Lernstand 5, sondern die Werte der Referenzgruppe abgebildet. Es handelt sich hierbei um eine Zufallsstichprobe von Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg, die im Normierungsjahr 2014 kurz vor Beendigung der Grundschulzeit standen.

### J 2.3 (G1)

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Lernstandsstufen des Leseverständnisses im Fach Deutsch bei der Teilnahme an Lernstand 5 – 2017 in Baden-Württemberg**



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

653 18

Ergebnisse im unteren und oberen Mittelfeld auf den Stufen 2a und 2b erzielt (Grafik J 2.3 (G1)). Eine Spitzengruppe von 27 % erreicht Stufe 3. Schülerinnen und Schüler auf Stufe 1 bilden mit 19 % die kleinste Gruppe.<sup>30</sup>

**Auswertung nach Schularten ergibt im *Leseverständnis* deutlich häufigeren Förderbedarf in Werkreal-/Hauptschulen**

Die Auswertung nach Schularten zeigt ein heterogenes Bild. In den fünften Klassen der Haupt- und Werkrealschulen stellen im Schuljahr 2017/18 Schülerinnen und Schüler auf Lernstandsstufe 1 mit 60 % den größten Anteil. An Gemeinschaftsschulen erreichen 60 % der Schülerinnen und Schüler mindestens Lernstandsstufe 2a. An Realschulen liegt die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler mit den gezeigten Leistungen im Mittelfeld (Stufe 2a und 2b umfassen 65 %) oder darüber (13 %). Schülerinnen und Schüler an Gymnasien beweisen zu Beginn des Schuljahres 2017/18 überwiegend sehr fortgeschrittene Lesekompetenzen: 49 % zählen zur leistungsstärksten Gruppe auf Stufe 3, weitere 32 % erzielen Leseleistungen im oberen Mittelfeld auf Stufe 2b.

<sup>30</sup> Die jeweils absoluten Zahlen können Web-Tabelle J 2.3 (T1) entnommen werden.

**Ergebnisse im Fach Mathematik**

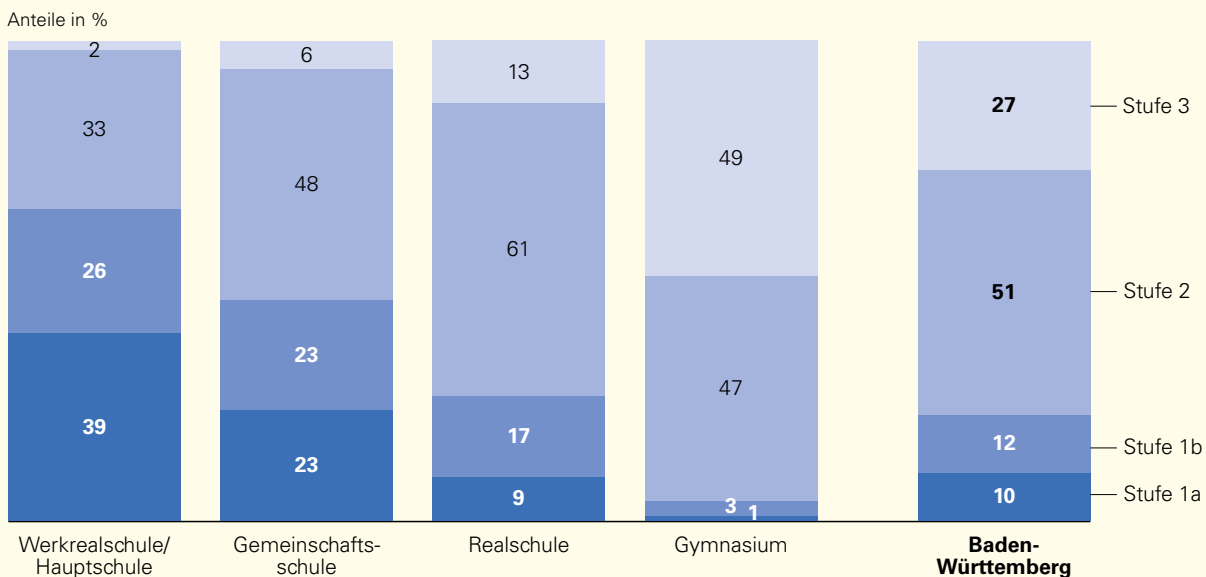
Ob Schülerinnen und Schüler bei der Anwendung schriftlicher Rechenverfahren bereits hinreichend sicher sind, wird mittels eines kurzen Tests in drei Rechenverfahren ermittelt (Subtraktion, Multiplikation, Division). Für 33 % der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg im Schuljahr 2017/18 wurde eine noch unsichere Beherrschung der Subtraktion ermittelt. Knapp 43 % zeigten zu Beginn der fünften Klasse noch Defizite in der Beherrschung der Multiplikation; bei der Division waren es 53 %.

Im Fach Mathematik werden zudem die Testbereiche *Operationsverständnis* und *Zahlverständnis* in den Blick genommen. Für beide Bereiche liegen Lernstandsstufenbeschreibungen vor (Web-Anlage J.2.3 (A2)).

Das Lernstandsstufenmodell zum *Operationsverständnis* im Fach Mathematik differenziert nach der Komplexität von mathematischen Operationen, welche Schülerinnen und Schüler bei bestimmten Aufgabenstellungen anwenden können. Stufe 1 ist hierbei zweigeteilt: Die auf Stufe 1a bewältigten Situationen beziehen sich auf konkrete Anzahlen und Größen bei klar strukturierten Situationen, während auf Stufe 1b zunehmend abstrakte Beziehungen zwischen Größen und Zahlen abgefragt werden. Auf Stufe 2 werden verknüpfte bzw. mehrschrittige Operationen ver-

**J 2.3 (G2)**

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Lernstandsstufen des Operationsverständnisses im Fach Mathematik bei der Teilnahme an Lernstand 5 – 2017 in Baden-Württemberg**



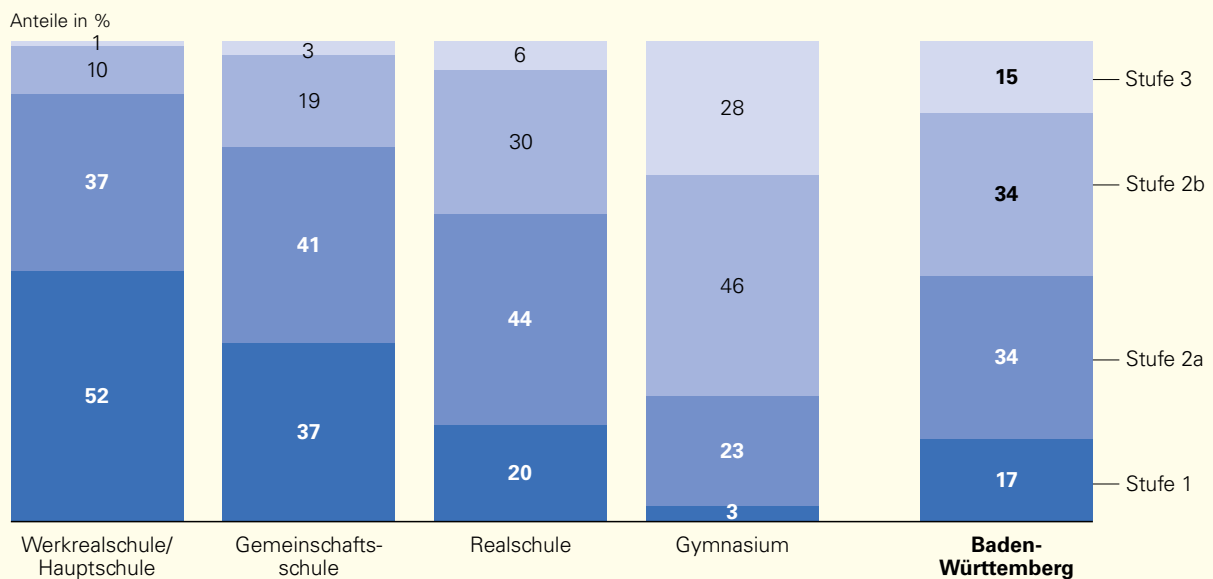
Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

654 18

## J 2.3 (G3)

### Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Lernstandsstufen des Zahlverständnisses im Fach Mathematik bei der Teilnahme an Lernstand 5 – 2017 in Baden-Württemberg



Datenquelle: Landesinstitut für Schulentwicklung

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

655 18

langt. Auf Stufe 3 müssen passende Rechenoperationen zur Bewältigung von komplexen und problemhaltigen Situationen verstanden und flexibel angewendet werden.

Als *Zahlverständnis* wird bei Lernstand 5 die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern bezeichnet, mit natürlichen Zahlen in unterschiedlichen Zahldarstellungen im Millionenraum umzugehen. Auf Stufe 1 kann dabei mit einzelnen Stellenwerten umgegangen werden, auf Stufe 2a können Stellenwerte in Beziehung zueinander verarbeitet werden und auf Stufe 2b ist es notwendig, komplexe Beziehungen zwischen Stellenwerten zu betrachten und Vorstellungen zu Zahlgrößen zu nutzen. Auf Stufe 3 wird verlangt, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, bei komplexen und problemhaltigen Situationen mit Stellenwerten umzugehen und ihr Zahlverständnis auch bei unterschiedlichen Zahldarstellungen flexibel anzuwenden.

Wie im Leseverständnis können auch in den mathematischen Bereichen alle Schülerinnen und Schüler ausgehend von den bereits vorhandenen Fähigkeiten gefördert werden. Bei Schülerinnen und Schülern auf Stufe 1 besteht allerdings auch hier besonderer Förderbedarf.

Im *Operationsverständnis* umfasst die Gruppe auf Stufe 2 in Baden-Württemberg insgesamt mit 51 % die

meisten Schülerinnen und Schüler (Grafik J 2.3 (G2)). Stufe 3 erreichen 27 % der Schülerinnen und Schüler, während 22 % Leistungen auf Stufe 1 erbringen. Stufe 1a weist zudem die Schülerinnen und Schüler aus, bei welchen der Lernfortschritt am wenigsten weit entwickelt war. Sie umfasst 10 % der Schülerinnen und Schüler.

Im *Zahlverständnis* erzielen 68 % der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg insgesamt Stufe 2 (Grafik J 2.3 (G3)). Diese unterteilt sich mit jeweils 34 % gleichmäßig in ein oberes und in ein unteres Mittelfeld. Die Lernstandsstufen 1 und 3 sind mit 17 % bzw. 15 % etwa gleich stark besetzt.

**Auswertung nach Schulart ergibt in *Operationsverständnis* und *Zahlverständnis* deutlich häufigeren Förderbedarf in Werkreal-/Hauptschulen**

Im *Operationsverständnis* ist an den Haupt- und Werkrealschulen der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Stufe 1 mit 65 % am größten (Grafik J 2.3 (G2)). An Gemeinschaftsschulen und Realschulen erzielt die jeweils größte Gruppe Ergebnisse im mittleren Leistungsfeld auf Stufe 2. An Gymnasien ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Stufe 3 mit 49 % am größten.

Im *Zahlverständnis* erzielen an Haupt- und Werkrealschulen über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler

(52 %) nur Lernstandsstufe 1 (Grafik J 2.3 (G3)). An Gemeinschaftsschulen ist das Mittelfeld auf den Stufen 2a und 2b mit 60 % am stärksten besetzt, ebenso

wie an Realschulen (74 %) und Gymnasien (69 %). An Gymnasien erzielt zudem eine größere Gruppe von 28 % Lernstandsstufe 3.